

KIMMIK

1-2018

Die Fachzeitschrift für Kirche mit Kindern

**Arbeitsbereich Kindergottesdienst
im Michaeliskloster Hildesheim
Evangelisches Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**

Pastor Dirk Schliephake
Diakon Bernd Hillringhaus
Pastorin Dr. Gertrud-Marianne Schendel

Ines Wegner, Sekretariat

Hinter der Michaeliskirche 3
31134 Hildesheim
Telefon 0 51 21 - 6971-457
Telefax 0 51 21 - 6971-157
www.michaeliskloster.de
kigo@michaeliskloster.de

Bürozeiten:
montags bis donnerstags von 9.00–14.00 Uhr

201801



EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS



MICHAELIS
KLOSTER
Arbeitsbereich
Kindergottesdienst
Hildesheim

Inhalt

| | |
|--|----|
| Bewegter Osterpsalm nach Jona 2,1-10 | 4 |
| Zur Einheit: Gottes Geist bewegt: Apostelgeschichte 9,1-11 und 10 | 5 |
| Weintrauben zum Abendmahl? | 12 |
| Morgengebet mit Kindern – ein inspirierender Erfahrungsbericht | 14 |
| Gartenblumen im Kindergottesdienst | 17 |
| Kommt in die Mitte – Gottesdienst zur Einschulung in die Grundschule | 21 |
| Liturgische und kreative Bausteine zum Plan für den Kindergottesdienst | 30 |
| Die unendliche Leichtigkeit der Sprache – Chancen und Grenzen | 32 |
| Kommt, lasst uns Gott loben und danken – Psalm 95 | 36 |
| Auf gutem Grund – Gesamttagung für Kindergottesdienst der EKD | 42 |
| Unsere Fortbildungen 2018 | 47 |
| Ich glaube trotzdem – Von der Hoffnungskraft des Glaubensbekenntnisses | 54 |
| Kirchenkreisbeauftragte für Kindergottesdienst | 56 |
| Wie bekomme ich meine KiGo-Card? | 59 |
| Kinderakademie Loccum | 60 |
| Gottesdienst Materialien | 61 |
| Plan für den Kindergottesdienst 2018–2020 – Online Jahresplaner | 62 |
| Rezensionen | 63 |
| Spengel-Praxistage – Abo Fachzeitschrift KIMMIK | 64 |



Herausgeber: Michaeliskloster Hildesheim Ev. Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
Verantwortlich: Arbeitsbereich Kindergottesdienst, Dirk Schliephake (v.i.S.d.P.)
Hausanschrift: Hinter der Michaeliskirche 3, 31134 Hildesheim
Telefon: 0 51 21 - 6971-457, Telefax: 0 51 21 - 6971-157
E-Mail: kigo@michaeliskloster.de
Internet: www.michaeliskloster.de
Grafisches Konzept: Design Studio Lutz Engelhardt, Hildesheim
Gestaltung und Layout: Lutz Engelhardt, Dirk Schliephake
Titelfoto: Marianne Gorka
Druck: Leinebergland-Druck, Alfeld, Auflage: 7.000
Ausgabe: Februar 2018; Artikel-Nr.: 201801

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

rasender Stillstand: so beschreibt der Soziologe Hartmut Rosa das aktuelle Lebensgefühl vieler Menschen in unserer Beschleunigungs-Gesellschaft.

Rasender Stillstand: Nicht nach vorne orientiert, einem Ziel entgegen, sondern immer schneller wegeilend vor einem Abgrund, der sich hinter einem auftut.

Ob das auch das gegenwärtige Gefühl von Mitarbeitenden in unserer Kirche ist? Auch im Kindergottesdienst?

Wir machen und tun und organisieren und mühen uns, rasen von einem **Event** zum nächsten und fragen uns am Anfang des neuen Jahres:

Was von dem ist gelungen? Was wirkt weiter?

Was hat mich wirklich satt gemacht, meine Sehnsucht gestillt, mich erfrischt, meine Seele zum Klingen gebracht?

Die **Jahreslosung 2018** aus der Offenbarung des Johannes öffnet uns eine überraschende Perspektive auf **Gottes Advent:**

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Offenbarung 21,6

Kindergottesdienste sind Quellorte.

Hier können wir gemeinsam mit Kindern Wasser schöpfen, das erfrischt und lebendig hält.

Kindergottesdienste sind Orte bewegender Stille und geistiger Bewegung.

Kindergottesdienste sind ein Geschenk Gottes.

Ich frage mich:

Wie kann eine Gemeinde auf dieses Geschenk eigentlich verzichten?

In dieser Ausgabe unserer Fachzeitschrift KIMMIK finden Sie wieder vielfältige Impulse und Bausteine für berührende Kindergottesdienste von Ostern bis zum Sommer. **Gottes Reich wächst und blüht mitten unter uns!**

Ihr

D. Albig Hede, !

Vertraut den neuen Wegen

auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt. EG 395,1



Ich beschreite neue Wege.
Ich gehe an die Schule.
Genauer gesagt: an eine Berufsschule in Hannover.

Es ist spannend. Ich bin aufgeregt, denn ich weiß noch nicht genau, was mich erwartet und wohin meine Wanderung mich letztlich führen wird.

Aber ich freue mich auch auf eine neue Aufgabe, neue Menschen, neue Wege.

Alle Veränderungen, sogar die meist-ersehnten, haben jedoch ihre Melancholie.

Denn das was ich hinter mir lasse, war lange Zeit ein großer Teil meines Lebens, ein Teil meines Selbst.

Ich werde viele Dinge von Herzen vermissen.

Vor allem die Menschen im Kindergottesdienst, mit denen ich wunderbare Momente teilen durfte ... im Rahmen von Gottesdiensten, Seminaren und im täglichen Miteinander. Dafür möchte ich Danke sagen!

Ich muss einem Wegabschnitt „Lebewohl“ sagen, bevor ich in einen anderen eintreten kann, aber ich habe die Hoffnung, dass es ein „Auf Wiedersehen“ wird.

Mein Herz wird auch weiter für den Kindergottesdienst schlagen.

Und ich vertraue darauf, den ein oder anderen so privat auf einer der zahlreichen Kindergottesdienstveranstaltungen wiederzusehen – vielleicht ja bereits auf der Gesamttagung in Stuttgart.

Ich würde mich freuen!

Manuela Riester

Mit dem Weggang von Manuela Riester endete auch die **Elternzeitvertretung von Katharina Reinhard**. Wir danken beiden herzlich für ihr Engagement und Ihre vielfältige Mitwirkung im Arbeitsbereich Kindergottesdienst im Michaeliskloster.

Willkommen an Bord!

In Haren an der Ems habe ich den Kindergottesdienst schätzen gelernt. Immer wenn über uns die Stühle auf dem Fußboden ruckelten, dann mussten wir uns beeilen, denn die Erwachsenen beteten gleich oben in der Kirche das Vaterunser. Jetzt stehen sie gerade auf. Schnell noch aufräumen und beten!

Das war im letzten Jahrtausend.

Heute bin ich 45 Jahre und Diakonin.

In der missionarisch-diakonischen Ausbildungsstätte Malche in Porta Westfalica habe ich drei Jahre gelebt und gelernt.

Erste Berufserfahrung konnte ich in der Landeskirche Schaumburg-Lippe sammeln. In Stadthagen habe ich mehr als sechs Jahre die Kinder- und Jugendarbeit verantwortet und erste Bekanntschaft mit dem Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD gemacht.

Auf der ALM – den Innenstadtgemeinden von Hildesheim: St. Andreas, St. Lamberti und St. Michaelis habe ich in den letzten Jahren die Arbeit mit Kindern aufgebaut. In den drei großen Stadtkirchen durfte ich mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden „Kinder ins Zentrum“ stellen – dazu gehörte natürlich auch KiGo und GoJA!

Die **Arbeit in den Kirchenräumen** mit unterschiedlichsten Formaten ist mir besonders ans Herz gewachsen: ob Kinderfest, Ferienwerkstatt oder KinderkirchenNacht – immer ist Zeit für eine Kerze, eine biblische Geschichte und einen Segen.

Eine Spur aus den Kirchenräumen führt auch nach draußen und so habe ich eine Weiterbildung zur **Wildnis- und Erlebnispädagogin** sehr genossen. Es braucht nicht viel, um mit Kindern spirituelle Entdeckungen zu machen! Zum Reformationsjubiläum im letzten Jahr hat die St. Lamberti Kirche ihre Türen für die Kinder geöffnet: **KinderKathedrale** – diese finnische Idee und unsere Erfahrungen würde ich gerne teilen und weiter entwickeln!

Mit meinem Mann, unseren drei Kindern und unserem Hund lebe ich in Hildesheim.

Jetzt wechsle ich auf die andere Seite der Michaeliskirche und freue mich auf den neuen Blickwinkel! Ich bin neugierig und gespannt auf bunte und lebendige Kindergottesdienste in der Nähe Gottes und freue mich auf die Begegnungen und Erfahrungen mit den vielen Teamern im Kindergottesdienst!

Ich wusste gar nicht, dass es bei Gott so etwas Gutes gibt! Lasse, 6 Jahre



Susanne Paetzold

Bewegter Osterpsalm nach Jona 2,2-10

Kreis im Altarraum oder um die Kirchenbänke.

Während (I) gesprochen wird, hockt sich jededr zweite langsam hin, die Handflächen seitlich neben dem gesenkten Kopf geöffnet.

Zum Kehrs, den alle sprechen oder singen, greifen die Stehenden die Hände der Hockenden und ziehen sie vorsichtig hoch, bis alle wieder stehen.

Bei (II) hocken sich nun die, die gezogen haben hin und werden beim Kehrs sanft von den Stehenden hochgezogen.

Noch einmal wechseln sich beide Gruppen ab.

I
Manchmal versinke ich.
Meine Angst wird dann ungeheuer groß.
In die schwarze Tiefe schreie ich:
Gott, bist du auch hier und hilfst mir



Text und Musik: Dirk Schliephake ©

II
Wie in einem wilden Meer stürzen tosende Wellen über mich.
Ich falle und falle und finde nirgends Halt.
Gott, bist du an meiner Seite?

Du, Gott, ziehst mich aus der Tiefe und stellst mich auf festes Land.

I
Aus der Tiefe komme ich allein nicht heraus.
Kein Licht leuchtet in der schwarzen Finsternis.
Bin ich so ganz verloren?
Gott, hörst du mein Schreien?

Du, Gott, ziehst mich aus der Tiefe und stellst mich auf festes Land.

II
In finsternen Zeiten will ich mich erinnern an deine Hilfe.
An die schönen Gottesdienste.
An die wunderbaren Lieder und Erzählungen von dir.
Dann durchströmt mich wieder neue Kraft.
Dann bin ich mir ganz, ganz sicher:

Du, Gott, ziehst mich aus der Tiefe und stellst mich auf festes Land.

Dirk Schliephake

Zur Einheit: Gottes Geist bewegt

Pfingsten glänzt nicht gerade durch überfüllte Gottesdienste.

Wegen Schulferien und Kurzurlaub haben viele Kinder und Familien kaum Berührungen mit der biblischen Pfingsterzählung.

Vielleicht aber in geistreichen Kindergottesdiensten an den Sonntagen nach Pfingsten. Denn die Begegnungen mit den biblischen Geisterfahrungen geben orientierende Perspektiven, Gottes befreiendes und bewegendes Wirken auch im manchmal geistlosen Alltagstrott zu entdecken.

1. Sonntag nach Trinitatis – Apostelgeschichte 9,1-19: Gottes Geist verändert Menschen

Der Text

Dreimal berichtet die Apostelgeschichte von der Begegnung des Saulus mit dem Auferstandenen Jesus. Kapitel 9, 22 und 26

Auch hier selbstverständlich ohne Pferd, wie es leider auf Gemälden und in einigen Kinderbibeln dargestellt wird.

Ein jüdischer Toragelehrter würde niemals auf einem Kriegstier reiten.

Interessant ist, dass der Auftrag zur Verkündigung nicht von Jesus direkt, sondern vermittelt von Hananias und der Gemeinde in Damaskus erfolgt. Saulus selbst versteht seinen Auftrag so, dass er nichts sage, außer dem, was in den prophetischen Büchern und bei Mose geredet worden ist, dass es geschehen werde. 26,22; 1. Korinther 4,6

Auch diese besondere Erfahrung von Saulus ist nichts, was unabhängig von der Schrift wäre und theologisch auch nicht über die Schrift hinausführt.

Auch für einen Zeugen des Auferstandenen gibt es nichts zu sagen, was nicht schon bei Mose und den Propheten steht.

Besonders deutlich ist der Zusammenhang von Geistkrafteerfüllung und Taufe. Wer oder was hat Saulus tatsächlich verändert?

Erzählung mit Figurenaufstellung

Mit einer Figurenaufstellung an einem Tisch wird die Erzählung eng am biblischen Text entwickelt. Diese Form der Textentdeckung eröffnet Kindern die Möglichkeit, die Erzählung aus verschiedenen Perspektiven zu erleben und sich selbst darin zu verorten. Eine neue Art von Tischgemeinschaft entsteht.

Für diese neue Methode der gemeinsamen Entdeckung biblischer Texte gibt es eine praktische Arbeitshilfe aus der Reihe

KIMMIK-PraxisGreenLine: Figurenaufstellungen im Kindergottesdienst.

Auch die Holznasenfiguren und Tonsteine sind im Shop des Arbeitsbereichs Kindergottesdienst zu beziehen.

Vorbereitung

In die Mitte eines Stuhlkreises wird ein Tisch gestellt.

Der Tisch wird mit einer weißen Papierbahn bedeckt, die vorher ordentlich geknuddelt wird.

Eine geschlossene Bibel hier: Bibel in gerechter Sprache und die Kindergottesdienstkerze stehen mittig am Rand.

Ein Leinensack mit Tonsteinen und ein Leinensack mit Vogelsand liegen links und rechts auf dem Tisch bereit.

Ein Leinensack mit Nasenfiguren befindet sich am Stuhl der Erzählerin.

Eröffnung

Die Bibel wird aufgeschlagen.

E Saulus, ein Schriftgelehrter aus Tarsus ärgerte sich über Menschen in den jüdischen Gemeinden, die glaubten, dass Jesus von Nazareth der von Gott gesandte Messias, der Retter, war.

Pilatus, der römische Statthalter in Jerusalem, hatte Jesus an einem Kreuz hinrichten lassen. Er starb und wurde begraben. Aber die Anhänger dieses Jesus erzählten: Gott hat ihn aus dem Tod auferweckt und zu sich in den Himmel erhöht.

Das ärgerte Saulus sehr. Er glaubte nicht an diese Geschichten. Er wollte diese Jesusleute zum Schweigen bringen.

Besonders in Damaskus, einer großen Stadt in Syrien, gab es in den Synagogen, den Bethäusern der jüdischen Gemeinden, viele dieser Jesusleute.

E Auf dem Tisch findet ihr Materialien. Und ich lade euch ein, einige Häuser der Stadt Damaskus zu bauen und einen Weg Richtung Jerusalem.

Damit ihr seht, wie hoch die Häuser sein sollen, stelle ich eine Holzfigur hin. Das ist Saulus.

Die Kinder bauen. Die restlichen Steine werden im Leinensack unter den Tisch gestellt. Leere Leinensäcke werden ordentlich zusammengelegt und ebenfalls unter den Tisch gelegt.

E Und hier beginnt unsere Geschichte:
Saulus ist mit einigen Begleitern auf dem Weg nach Damaskus.

Saulusfigur und zwei andere Figuren hinter ihm auf den Weg stellen.

E *liest aus der Bibel*
Lukas schreibt:

Als Saulus auf der Reise nahe an Damaskus herankam, umstrahlte ihn plötzlich Licht vom Himmel.

Die brennende Kindergottesdienstkerze zwischen Saulus und der Stadt stellen.

Er stürzte zu Boden

Saulusfigur umwerfen.

und hörte, wie eine Stimme zu ihm sagte:
Saul, Saul, was verfolgst du mich?
Er sagte: Wer bist du, Herr?
Der antwortete: Ich bin Jesus, den du verfolgst.

Jetzt aber: Steh auf und geh in die Stadt!
Dort wird dir gesagt werden, was du tun sollst.

Die Männer, die mit ihm reisten, standen sprachlos da:
Sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemanden.

E Du bist auch ein Begleiter von Saulus. Du hörst die Stimme, aber siehst niemanden. Wo stehst du?
Was geht dir durch den Kopf?

Einige Kinder erhalten nacheinander eine Nasenfigur und positionieren sich. Wieso stehst du so weit weg? So dicht an Saulus? Wie fühlst du dich?

E Ich lese weiter:
Saulus erhob sich vom Boden.
Saulusfigur wieder aufstellen.
Obwohl er die Augen offen hatte, konnte er nichts sehen.

Eine Augenbinde um den Kopf der Saulusfigur binden.
Einige Kinder erhalten eine Augenbinde.

E Du bist Saulus. Du kannst nichts sehen. Wie fühlst du dich?
Was willst du jetzt tun?

E Ich lese weiter:
So führte man ihn an der Hand nach Damaskus hinein.

Saulusfigur wird links und rechts von den Begleitern geleitet schrittweise in die Stadt begleitet in ein Haus.
Saulusfigur hinlegen. Kerze zurückstellen.

E

Drei Tage lang konnte er nicht sehen. Und er aß nicht und er trank nicht.

Lukas schreibt weiter:

In Damaskus gab es einen Schüler namens Hananias.

Hananiafigur in ein anderes Haus stellen.

Zu ihm sagte der Herr in einer Vision: Hananias!

Der sagte: Da bin ich, Herr!

Darauf der Herr zu ihm: Auf, geh zur Geraden Gasse und suche im Haus des Judas einen Saulus aus Tarsus auf! Er wird dir auffallen, weil er betet.

Und er hat in einer Vision einen Mann namens Hananias gesehen, wie er hereinkam und ihm die Hände auflegte, damit er wieder sehe.

Hananias antwortete:

Herr, ich habe von vielen von diesem Mann gehört, was alles er deinen Heiligen in Jerusalem Böses angetan hat. Auch hier hat er Vollmacht von den Oberpriestern, alle festzunehmen, die deinen Namen anrufen.

Der Herr sagte zu ihm: Geh nur hin!

Denn diesen habe ich mir als Werkzeug ausgewählt, um meinen Namen vor Völker zu tragen, vor Königinnen und Könige und vor das Volk Israel.

Ich will ihm nämlich zeigen, wie viel er für meinen Namen leiden muss.

Hananias ging weg, ging in das Haus

Hananiafigur in das Haus stellen, in dem Saulus sich befindet.

legte ihm die Hände auf und sagte:

Saul, lieber Bruder, der Herr hat mich geschickt, Jesus, der dir auf dem Weg, den du kamst, erschienen ist. Du sollst wieder sehen und von heiliger Geistkraft erfüllt werden.

Sogleich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen und er konnte wieder sehen.

Augenbinde der Saulusfigur abnehmen. Ebenso Augenbinden der Kinder.

E

Ihr seid Saulus. Ihr habt die Worte von Hananias gehört, habt seine Hände gespürt. Wie fühlt ihr euch jetzt? Was geht euch durch den Kopf?

Was würdet ihr jetzt als erstes machen?

Ihr Begleiter, was denkt ihr?

E

Ich lese weiter:

Er stand auf

Saulusfigur aufstellen.

und ließ sich taufen, nahm Speise zu sich und kam wieder zu Kräften.

Er hielt sich einige Tage bei den Schülerinnen und Schülern in Damaskus auf.

Bibel auf den Tisch zurücklegen.

Kreative Vertiefung mit Kohlestiften

Material: Paketpapier, Kohlestifte in den Farben schwarz, rot, weiß; Haarspray zum Fixieren.

E

Saulus ist in der Taufe von heiliger Geistkraft erfüllt worden. Was macht das mit ihm?

Reißt euch ein handgroßes Stück Paketpapier.

Gestaltet ein Bild mit Kohlestiften in den drei Farben schwarz, rot.

Malt für euch. Lasst euch die Zeit dafür, die ihr braucht.

Anschließend können die Bilder miteinander betrachtet werden.

Zuerst erzählen die Betrachter/innen. Dann können auch die Künstler/innen, wenn sie möchten, zu ihrem Bild erzählen.

Die Bilder werden um die Kindergottesdienst-Kerze gelegt.

E

Sind auch wir mit dem Heiligen Geist erfüllt?

Dirk Schliephake

Tipp

Weitere Erzählungen und liturgische Entwürfe zu dieser Einheit mit fünf Kindergottesdiensten finden Sie in in der Zeitschrift Homiletische Monatshefte.

Gottes Geist überwindet Grenzen

2. Sonntag nach Trinitatis – Apostelgeschichte 10

Der Text

Wie kann Tischgemeinschaft gelingen zwischen jüdischen Menschen und nichtjüdischen Menschen aus den Völkern, die zum Glauben an den Gott Israels gekommen sind?

Die Frage nach den Speisegeboten spielte in den gemischten Gemeinden der ersten Jahrhunderte eine ganz zentrale Rolle.

Diese Grundsatzfrage wurde auf dem sogenannten Apostelkonzil verhandelt. Apg. 15, 5-11 Man einigte sich auf folgende Regeln v.19f.28f. für alle:

Kein Götzenopferfleisch, kein Blutgenuss, kein Fleisch verendeter Tiere.

Diese Regeln entsprechen den noachidischen Geboten, die nach jüdischer Lehre für alle Menschen gelten. vgl. 1. Mose 9

Apostelgeschichte 10 berichtet von einer exemplarischen Durchbrechung dieser Regeln. Darum funktioniert hier, so erzählt Lukas, die Gemeinschaft zwischen einem nichtjüdischen Hauptmann Kornelius und dem christusgläubigen Juden Petrus. Auch Paulus hält die Speisegebote eher für eine Nebensache.

Doch als später diese Speisegebote von der Kirche generell aufgegeben wurden, gab es auch keine Tischgemeinschaft mehr und keine Gemeinden mehr aus Menschen aus Israel und aus den Völkern.

... und die Kinder

Kinder kennen aus dem Kindergarten und der Schule Speisegebote aus dem Islam und dem Judentum. Diese werden sorgsam respektiert (z.B. kein Schweinefleisch, Fastentage). Vielleicht entwickelt sich eine neue Sensibilität für Regeln, die eine Tischgemeinschaft zwischen unterschiedlichen Menschen ermöglichen.

Tischgemeinschaft feiern

Zu diesem Kindergottesdienst bringen Kinder und Mitarbeitende ihre Lieblingsspeisen mit. An einer großen Festtafel werden die Speisen und ihre „Geschichten“ vorgestellt und genossen.

In einem Tischgespräch werden die unterschiedlichen „Tischregeln“ der Familien zusammengetragen: z.B. vor dem Essen Hände waschen, Nutella nur am Sonntag, freitags immer Fisch, erst die Suppe, dann die Hauptspeise, zuerst ein Tischgebet ...

Es wird überraschen, wie viele verschiedene Tischregeln es gibt, aber auch, wie ähnlich viele Tischregeln sind.

Als Tischgeschichte wird Apostelgeschichte 10 von zwei Erzählenden erzählt: Petrus und Kornelius.

Sie erzählen jeweils aus ihrer Perspektive.

Theologisches Gespräch

Was war für dich das Schönste in dieser Erzählung?

Was war für dich das Wichtigste in der Erzählung?

Wo ist dein Ort in der Geschichte?

Tischlieder

Das Festmahl LH 39

Wir loben Gott und sagen Dank LH 236

Lasst uns feiern, lasst uns lachen LH 237

Miteinander essen, das kann schön sein LH 238

Dirk Schliephake



Weintrauben zum Abendmahl?

Familiengottesdienst mit Abendmahl.

Mit meinen Kindern stehe ich mit vielen anderen im Halbkreis vor dem Altar. Es gibt echtes Brot. Es duftet herrlich. Und es schmeckt gut.

Meine Kinder freuen sich. Denn Oblaten haben für sie eigentlich nicht viel mit Brot zu tun.

Dann kommt der Pastor mit dem Kelch.

Oje, ich habe bei der Hinführung zum Abendmahl nicht aufmerksam genug zugehört.

Gibt es Wein oder Traubensaft?

Ich trinke. Es ist Traubensaft.

Meine jüngste Tochter streckt schon erwartungsfroh ihre Hände aus.

Sie ist mit dem Trinken aus einem großen Abendmahlskelch aufgewachsen.

Doch da dreht sich der Pastor plötzlich weg, geht zum Altar und kommt mit einem anderen Kelch zurück.

Er nimmt eine Weintraube aus dem Kelch und reicht sie meiner Tochter.

Die stutzt. Schaut mich fragend an.

Ich bin sprachlos.

Schließlich nimmt sie die Weintraube und zerkaut sie.

Auch die anderen Kinder in der Runde bekommen jeweils eine Weintraube.

„Wohin soll ich die Kerne spucken, Papa?“

Beim anschließenden Gespräch nach dem Gottesdienst sagt mir ein Kirchenvorsteher:

„Der Kirchenvorstand findet, dass Kinder erst ab der Konfirmation den Kelch gereicht bekommen sollten. Jetzt verstehen sie noch gar nicht, was beim Abendmahl geschieht.

Aber damit sie nicht einfach übergangen werden, erhalten sie eine süße Weintraube. Das kennen sie ja auch vom Griechen. Die Erwachsenen bekommen einen Ouzo und die Kinder einen Lolli.“

Dieses Gespräch lässt mich bis heute nicht los.

Ich frage mich:

Welche Erfahrung machen Kinder hier beim Abendmahl?

Die Einsetzungsworte aus dem Neuen Testament sprechen vom Gewächs des Weinstocks. Aber auch von „**vergossen werden**“ und „**trinkt alle daraus**“.

So wie das Brot sichtbar gebrochen wird als Zeichen für das Zerschneiden des Leibes Jesu durch Folter, Kreuzigung und Tod. So wird auch unvergorener Traubensaft oder vergorener Traubensaft Wein sichtbar vergossen wie die Lebenskraft (Bibel: im Blut ist das Leben) Jesu durch Kreuzigung und Tod.

Wenn nun Weintrauben, eigentlich heißen sie ja korrekt Weinbeeren, gereicht werden, fällt diese theologisch bedeutsame Zeichenhandlung weg und damit eine wesentliche Abendmahlsfeier, die Menschen seit über 2000 Jahren weltweit machen.

Hierdurch werden Kinder weiterhin vom Abendmahl der Gemeinde ausgeschlossen. Ihre Taufe wird nicht ernst genommen und ihr **Recht auf eine geordnete Darreichung der Sakramente**.

Weinbeeren als Ersatz für Traubensaft oder Wein sind Zeichen für eine exklusive, ausschließende Tischgemeinschaft, die der inklusiven Praxis von Jesus widerspricht.

Martin Luther hat diese **inklusive Tischgemeinschaft** als evangelische Praxis wieder entdeckt: Dabei zählt nicht der Status Mann oder Frau, Herr oder Knecht, Kind oder Erwachsene. Durch Jesus Christus sind alle Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt am Tisch des Herrn und in der Gemeinde miteinander verbunden. Galater 3,28

Wahrscheinlich sind Weinbeeren über Agapemahlfeiern in die Abendmahlsfeier gerutscht. Aber auch dort wird Abendmahl mit Brot und Kelch gefeiert.

Wir tun Kindern und auch uns nichts Gutes, wenn wir gerade Kinder in den lebensprägenden Jahren mit einer falschen Abendmahlspraxis vertraut machen. Und ihnen damit die volle Teilnahme am Abendmahl verweigern.

Jesus Christus lädt zum Abendmahl ein.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass er Kinder mit einem Lolli abgespeist hätte.



Dirk Schliephake

Morgengebet mit Kindern

Ein inspirierender Erfahrungsbericht

Ein dumpfes Rumsen ertönt jedes Mal, wenn der Schulranzen auf dem Fußboden auftrifft. Dann ein Rascheln der Jacken und das leichte Klirren der Kleiderbügel. Dazwischen Tuscheln. Die Geräusche durchbrechen die Stille. Gelegentlich, wie aus weiter Ferne, ein Auto, das vorfährt, Türenschnellen, und wieder Stille. Halbdunkel. Man ahnt mehr, als das man sieht.

Kind nach Kind schlüpft in den dunklen Raum. Sonst sind sie mehr als lebhaft, aber jetzt ist es fast still im Stuhlkreis, so als ob das fehlende Licht und die morgendliche Müdigkeit auch die Geräusche verschlucken würden. Am Ende sind es mehr als 25 Kinder, die ihren Platz gefunden haben – aus der Enge der Garderobe in den offenen dunklen Raum.

**Es ist Morgengebet. 6:30 Uhr in der Früh.
Dreimal vor Ostern und dreimal im Advent findet es statt.**

Eingeladen sind die Kinder der 3. und 4. Klasse, doch oft genug kommen die Kinder noch darüber hinaus, und das obwohl sie ab der 5. Klasse in die weiterführenden Schulen in die Stadt müssen. Inzwischen hat sich hierfür, ohne unser Zutun, eine Fahrgemeinschaft entwickelt.

Leitershofen ist ein Ortsteil der Stadt Stadtbergen im schwäbischen Landkreis Augsburg in Bayern. Das Immanuelhaus ist das evangelische Gemeindehaus. Mit großem Gemeindesaal, Kindergarten und Küche ist es ideal für unseren Zweck. In Sichtweite befindet sich die katholische Pfarrkirche.

Nicht nur die Sicht, auch das Handeln vereint hier die Ökumene, wenn wir zu ungewöhnlicher Zeit eine Andacht mit anschließendem Frühstück anbieten.

„Unzumutbar“! hieß es am Anfang, als wir im Jahr 2000 unsere Idee der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde vorgestellt haben.

„Das ist viel zu früh für Kinder, das funktioniert sowieso nicht.“
Natürlich hatten wir auch unsere Bedenken, dennoch waren wir überzeugt von unserer Idee.

Und aus heutiger Sicht können wir die Bedenken vollständig ausräumen.

Im ersten Jahr kamen 7 Kinder zum Morgengebet doch die Zahl stieg mit jedem Angebot. Vor allem das Frühstück erfordert eine Menge Organisation und helfende Hände. Ohne die Mütter, die das Frühstück mit vorbereiten und anschließend die Kinder sicher zur Schule bringen, wäre das Morgengebet nicht möglich.

Auch bei der Bäckerei im Dorf konnten bald die Semmeln nicht mehr geholt werden, es waren einfach zu viele. Zu früher Stunde wurden uns schon bald jedes Mal 120 Semmeln geliefert.

Man kann heutzutage über vieles reden, aber meistens wenig über den Glauben. Auch über das Beten spricht man nicht gern.
Dabei ist das Gebet am frühen Morgen von einer besonderen Aura umgeben – der eigenen Müdigkeit. Noch kein Denken, noch nichts getan, mühsam aus den warmen Federn gekrochen, den Wecker mit Missmut bedenkend.

Aber genau das macht auch den besonderen Reiz aus. Der Ablauf ist schlicht, schnörkellos.

Begrüßung mit Hinführung – Gebet – Entzünden der Kerzen – Lied – Geschichte – Lied – Vater unser – Segen – Lied.

Die Kinder lieben die ritualisierte Form, Gleiches, Bekanntes, in das sie sich fallen lassen können, sich der Situation, der Stimmung, dem Da-Sein hingeben.

Dennoch erfordert es eine sehr gute Vorbereitung, denn der Raum ist dunkel, nur von drei Kerzen erleuchtet. Hilfsmittel sind das eigene Gedächtnis und die eigene Intuition. Geschichten, Gebete, Lieder werden frei erzählt und gesungen.

Wichtig beim Erzählen ist uns immer, den Kindern auch von unserem Glauben, unseren Zweifeln, unserer Sehnsucht und Hoffnung zu erzählen und gleichzeitig Räume zu eröffnen, in denen sie sich wiederfinden. Erzählen vom biblischen Gott, Glaubenszeugnis geben, Erfahrungen ermöglichen.

Laudes – die heilige Morgenstunde. Daran haben wir uns orientiert. In der katholischen Kirche noch üblich, in der evangelischen Kirche ein wenig in Vergessenheit geraten.

Skeptisch war ich persönlich, ob Kinder sich drauf einlassen, in einer Welt der Reizüberflutung in die Stille zu gehen. Diese Skepsis habe ich vollkommen verloren. Es ist fast, als suchten die Kinder die Stille. Beim Erzählen der biblischen Geschichten hängen sie an den Lippen.

Sie kennen viele der Situationen und Gefühle, die als tiefe Wahrheit unter allem liegt. Kennen das Hoffen, Sehnen, die Traurigkeit und auch den Tod. Warten mit gespannten Gesichtern auf das Kreuzzeichen und den Zuspruch, den wir bei dem letzten Morgengebet auf ihre Stirn zeichnen.

Erleben Gemeinschaft und dass Kirche durchaus auch den Hunger ganz real stillen kann beim anschließenden Frühstück.

Im Laufe der Jahre hat sich manches verändert. Aus einem Küchenteam von Müttern ist ein Team aus „Jungseniorinnen“ geworden. Auch die Zahl der Kinder schwankte über die Jahre, aber egal, wie viele Kinder da waren, das Morgengebet hat in den Erinnerungen und im Herzen vieler Kinder einen festen Platz.

Dieses Jahr durfte Renate Frauenknecht das erfahren als ein ehemaliges „Morgengebetskind“, mit jetzt 18 Jahren, um 6:30 Uhr auf einmal im Stuhlkreis saß und wie damals der Erzählung lauschte. Beim Frühstück erzählte sie, wie wertvoll ihre Erinnerung an das Gebet in der Früh, die biblischen Geschichten und das gemeinsame Frühstück sind.

Würde ich es wieder anbieten? Bei aller Arbeit und Organisation neben einem Beruf und Kindern? Noch klarer kann ich nicht ja dazu sagen. Die Vorbereitung ist eine wunderbare und anstrengende Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und mit dem Glauben der anderen. Wir sind beide daran gewachsen. Sind mit der Zeit mutiger geworden, haben Respekt und Toleranz gelernt und erfahren.

Und besonders daran sind die Kinder, die mich die wunderbare Klarheit des Glaubens gelehrt haben, ohne auch nur ein einziges Mal den Glauben mit Zucker zu bestreuen.

Nachdem sich das Angebot in Leitershofen eingespielt hatte, ist es in Nachbargemeinden ebenfalls angeboten worden. Inzwischen ist Birgit Eilts aus Leitershofen nach Braunschweig gezogen. Dennoch besteht das Angebot weiter in neuer Besetzung.

Informationen, Anregungen, Ideen, geben wir gerne weiter.



*Birgit Eilts, Braunschweig, Prädikantin
in der Landeskirche Braunschweig*

*Renate Frauenknecht, Augsburg,
kath. Gemeindefereferentin*

Gartenblumen im Kindergottesdienst

**Stehe auf und komm her!
Denn siehe, der Winter ist vergangen,
der Regen ist weg und dahin,
die Blumen sind hervorgekommen im Lande,
der Lenz ist herbeigekommen
und die Turteltaube
lässt sich hören im Land.**

Das Hohelied Salomos 2,10 nach einer Übersetzung Martin Luthers

Es wird Frühling, die ersten Schneeglöckchen beginnen in meinem Garten zu blühen. Das Weiß ihrer kleinen Blüten ist kaum sichtbar, sie stehen sehr versteckt neben anderem Geäst im Garten. Ich freue mich über diese kleine weiße Gestalt, zeigt sie doch, wie sehr ich mit Blumen in meinem Garten in Verbindung stehe.

So ging und geht es vielen Menschen:

Menschen leben mit Blumen. Von Geburt an bis in den Tod, bei Festen, Feiern, Besuchen drücken Blumen Gedanken und Gefühle aus, die wir mit unserer Sprache nicht beschreiben können.

Allen Blumen haben wir Namen gegeben, die teils symbolischen Hintergrund haben oder auf Grund von Blütenfarbe und Gestalt zur jeweiligen Blume passen. Blumen schreiben Geschichten, schreiben Erinnerungen und schreiben Wünsche. Blumen geben Trost und schenken Freude und Liebe.

Blumen sind Kulturgeschichte, die sich über Generationen fortsetzen wird. Ohne Blumen wäre die Welt nicht bunt.


Und mittlerweile gibt es, Gott sei Dank, vermehrte Bemühungen, Blumen zu schützen, Blumen neu anzupflanzen, Blumen neu wahrzunehmen als lebenswichtiger Bestandteil der sensiblen Schöpfung Gottes.

Blumen auf dem Altar

Ja, brauchen wir zu jedem Kindergottesdienst auch Blumen auf dem Altar?

Wie selbstverständlich schmücken Küsterinnen und Küster den Altar im Sonntagsgottesdienst mit frischen Blumen.

Nehmen wir diese Blumen eigentlich bewusst wahr?



Schon der Tempel in Jerusalem und viele Synagogen waren mit zahlreichen Blumenornamenten ausgestaltet.

Im 6. Jahrhundert schmückte man den Altar mit Blumengirlanden.

Im Spätmittelalter und der Barockzeit überhäufte man den Altar mit Blumen. In der Folgezeit gab es unterschiedliche Phasen zwischen wenig und mehr, aber so ganz sind die Blumen nur aus den streng reformierten Kirchen gewichen.

Blumen im Kirchenjahr

Blumen in Kirchen haben immer mit Festen im Kirchenjahr zu tun. Leider gehen die Bezüge oft verloren.

Hier einige **Beispiele**, die uns bewusst machen, dass der Zusammenhang von Blumen, Kirchenjahr und Glaubensalltag oft eng verknüpft ist.

Palmsonntag

Menschen fegten zum Palmsonntag die Kirche gründlich, um für den Einzug des Herrn alles klar Schiff zu machen. Anschließend verstreuten sie den gesammelten Staub in ihre Gärten, um den Boden fruchtbar zu machen.

So gilt die Zeit vor Palmsonntag bis heute auch als Pflanzzeit.

Vorschlag: Wir fegen die Kirche im Kindergottesdienst am Palmsonntag und nehmen den Staub mit für den Garten zuhause.

Karfreitag

Angesichts der Dramatik der Kreuzigung Jesu waren Blumen und Pflanzen im Gottesdienst nicht angebracht. Nur ein Eibenzweig als Zeichen der Trauer. Vielleicht stellen wir als Zeichen eine leere Vase auf den Altar.

Gerade das bewusste Fehlen eines Blumenstraußes könnte im Kindergottesdienst Anlass für ein theologisches Gespräch sein.

Osterglocke

Jeder kennt sie als Narzisse: leuchtendes Gelb!

Schon Griechen, Perser und Römer schätzten ihren Duft und besonders die Heilwirkung der Zwiebel. Bei Verbrennungen und Geschwüren sowie als Brechmittel fand sie ihren Platz als Heilpflanze um 1660 in den Apotheken.

Im Gebetsbuch Albrechts V. von Bayern Herzog von Bayern 1528–1579 wurde sie zum ersten Mal abgebildet. Heute ist sie ein Osterzeichen für die Botschaft von der Auferweckung Jesu, die wie Glockenklang Seelen zum Klingen bringen kann.

Lorbeerbaum

Eine Pflanze, die mit der Auferstehung Christi in Verbindung gesetzt wird, ist der Lorbeerbaum. Er lässt sich aus den Wurzeln neu entwickeln, auch wenn der Baum schon aufgegeben wurde.

Maiglöckchen

Das Maiglöckchen hat keinen Nektar. Also macht es auf sich aufmerksam durch starken Geruch und weithin leuchtendes Weiß.

Menschen haben es schon über Jahrhunderte wegen der Grazie der Blüte und dem sehr bescheidenen Lebensraum bewundert. In der Gotik wurde die Blume zusammen mit Akelei und Lilie Maria zugeordnet. Sie erscheinen oft bei Gemälden zu ihren Füßen. Der Legende nach ist das Maiglöckchen den Tränen der Maria entsprungen, die sie am Kreuz vergossen hat.

Der Duft des Maiglöckchens soll dem Menschen dazu verhelfen, sich eine bessere Welt vorzustellen. Gottes neue Welt.

Petersilie

Ein allgemein beliebtes Würzkraut. Trauernde streuten Petersilie auf die Gräber. Frauen säten Petersilie am Karfreitag oder bei Glockengeläut.

Sobald die Samen keimten, wurden sie schwanger, hieß es.

Passionsblume

Sie stammt aus Brasilien. Die Blüte wird so beschrieben: Drei Narben stellen die Nägel dar, der Fadenkranz die Dornenkrone, der gestielte Fruchtknoten den Kelch, die fünf Staubbeutel die fünf Wundmale, die gelappten Blätter die Lanze und die weiße Blütenfarbe die Unschuld des Heilands. Angenommen wurde auch, dass die Passionsblume drei Tage blüht, in Wirklichkeit bleibt die interessante Blüte nur einen Tag geöffnet.

Akelei

Ihre Blütenform erinnert an eine Taube. Deshalb wurde sie im Mittelalter Sinnbild des Heiligen Geistes. Sie gilt auch als Symbol der Torheit, da die Blüte an Narrenkappen erinnere.

Weißdorn

Markanter Strauch, der gerne an Feldwegen im Mai mit seinen vielen weißen Blüten zu blühen beginnt. Er ist einer der ersten Sträucher, die die weiße Blütenpracht entwickeln, weithin sichtbar und auffällig im Kontrast zum Braun von Ackererden. So wurden mit Weißdorn zum 1. Mai Haustüren geschmückt als Zeichen neuen Lebens.

Erntedank

Den Altar mit Blumen, Früchten und Gemüse zu schmücken als Dankgabe für eine gute Ernte, ist bis heute fast unverändert ein sehr ausgeprägtes und fast überall durchgeführtes Ritual an Erntedank.

Unkraut

Im 18. Jahrhundert betrachtete man das Unkraut – also Wildkräuter – als nicht verwertbaren Überfluss, der auf Gottes Schöpferwort zurück ging. Wer also Unkraut bis zum letzten Blatt jätete, galt als gottloser Mensch, der sich gegen den Schöpfer auflehnte.

Liturgie der Blumen

Ein Blumenstrauß auf dem Altar ist immer wieder anders. Er kann nachdenklich stimmen, er kann zu einer Vertiefung einladen, er kann erstaunen, erfreuen und manchmal auch verstören, absurd sein, wenn er damit immer auch Gottes Geschichte erzählt. Oder er ist gar nicht da, der Altar ist leer und spricht damit auch. Hier verbinden sich Wahrnehmung der Gestaltenden und Wahrnehmungen von Kindern im Gottesdienst.

Einen Kindergottesdienst-Blumengarten anlegen

Blumen werden auf einem Stück des Kirchengeländes ausgesät und gepflanzt. Das Blumenfeld sieht schön aus, ist bunt und erfreut Menschen. Insekten finden einen Lebensraum, der dringend für sie geschaffen werden muss, wo es nur möglich ist.

Das Blumenfeld muss gepflegt werden. Kinder des Kindergottesdienstes übernehmen die Patenschaft. Damit verbinden sie sich nicht nur mit dem Pflegerischen und Kümmern um neue Naturorte, sondern verbinden damit auch Kirche und Gottesdienst.

So können diese Blumen für die Altargestaltung im Kindergottesdienst genutzt werden - ein ganzes Kirchenjahr lang.

Literatur

Julia Jones: *Jahrbuch der Gartenlust. Hildesheim, Gerstenberg 1991*

Bernd Hillringhaus



Kommt in die Mitte

Gottesdienst zur Einschulung in die Grundschule

Der gesellschaftliche, familiäre und kirchliche Kontext

Gottesdienste zur Einschulung in die Bildungsinstitution Grundschule sind heute Teil eines großen Familienfestes. Mit dem gleitenden Übergangsprozess von der Kindertagesstätte in die Schule beginnt für Familien in ihren unterschiedlichen Familienentwürfen eine neue Phase. Der zeitliche Schulrhythmus mit dem Eintritt in die Leistungsgesellschaft verändert oft die Alltagsgestaltung der gesamten Familie. Schule wird neuer Lebens- und Erfahrungsraum für Schüler/innen und Familien.

Der Gottesdienst zur Einschulung ist integrativer Bestandteil dieses Prozesses Schulanfang. In ihm haben Innehalten und Vergewisserung ihren Ort. Und rituelle Begleitung des sukzessiven Statuswechsels aller beteiligten Menschen an diesem Übergang.

Im Horizont des Reiches Gottes und der Kirchengemeinde stehen zuallererst die Kinder im Mittelpunkt mit ihren positiven Emotionen, Erwartungen und bisherigen Erfahrungen und damit zugleich immer auch eine reformatorisch begründete **Hinterfragung schulischer Leistungs- und Erfolgsvorstellungen.**

Im Gottesdienst kann Gemeinde als Gemeinschaft der Verschiedenen erfahrbar werden, in der Menschen gemeinsam sich erinnern, mitfreuen, singen, beten, begleiten und gesegnet werden. Diakonische Familie auf Zeit und mit Hoffnung.

Der biblische Text – Matthäus 18,1-4 nach: Bibel in gerechter Sprache

In dieser Zeit kamen die Jünger und Jüngerinnen zu Jesus und fragten: „Wer ist am größten in Gottes Welt?“ Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: „Wahrhaftig, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in Gottes gerechte Welt hineingelangen. Wer so gering wird wie dieses Kind, wird in Gottes Welt am größten sein.“

Zwei Jünger suchen Selbstvergewisserung: Wo stehen wir? Welche Position werden wir im Himmel haben?

Jesus verändert ihre Blickrichtung und damit auch geltende Relationen. Die Jünger müssen die Kleinen auf der Erde wahrnehmen: **Ein Kind, von Jesus gerufen und in die Mitte gestellt.**

Kinder sind in der Bibel Modell für erwachsene Menschen und Inbegriff des biblischen Menschenbildes. Kinder sind kein Rohmaterial für Erziehung, keine defizitären und unreifen Menschen. Für Gott sind die Kleinsten vom größten Gewicht. Sie empfangen alles, was sie haben und sind. Sie sind ganz präsent in ihrem Tun, ihrem Staunen und Neugierig-sein. Sie sehnen sich danach, größer zu werden. Jeden Tag wachsen sie – ganz von allein.

Jesus lädt zu einem Positionswechsel ein, zur täglichen Umkehr: Christliche Existenz heißt: leben wie ein Kind. Ganz im Hier und Heute leben und sich dabei von Gottes Reich bestimmen zu lassen.

Im Gottesdienst zur Einschulung kann dieses biblische Menschenbild Kinder und Familien vom leistungsorientierten „Bildungsstress“ entlasten, menschenfreundliche Orientierung geben und Widerstandskraft Resilienz stärken.

Der Gottesdienst

Zusammenkommen in Gottes Namen

Glocken
Musik

Votum

L Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
G Amen

Begrüßung

L Herzlich willkommen zum Gottesdienst an diesem besonderen Tag.

Für euch Kinder beginnt ein neuer Weg mit der Einschulung.
Auch für eure Familien, Paten und Freunde.

Sie haben euch bis zu diesem Tag begleitet durch dick und dünn.

Sie stehen weiter an eurer Seite.

Viele liebe Menschen von nah und fern.

Auch neue Wegbegleiter feiern heute mit.

Lehrerinnen und Schüler eurer Schule.

Mitarbeitende aus unserem Kindergottesdienst.

In Gottes Nähe und Freundlichkeit sind wir alle beieinander.
Das tut uns gut.

Kerzenritual

Eine Mitarbeiterin (M) zündet die Osterkerze an. Sie bleibt an der Kerze stehen und spricht Psalm 27,1.

M Gott ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten.
Gott ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen.

Lied **Die Kerze brennt, ein kleines Licht** LH 2
mit gesungenem Zwischenspiel: La, la...

Sich erinnern und danken

Familien-Wegspuren

L Liebe Mädchen, liebe Jungen,
nun seid ihr rund sechs Jahre alt.
Viele sagen: Jetzt seid ihr schon richtig groß.
Stimmt. Im Kindergarten ward ihr die Großen.
Sechs Lebensjahre habt ihr und eure Familien miteinander erlebt.
Ganz viel habt ihr schon erfahren:
Gutes und Schlimmes. Fröhliches und Ernstes.
Und ihr habt bereits sehr viel Wichtiges gelernt für euer Leben.
Gemeinsam erinnern wir uns daran.

Mitarbeitende und Kindergottesdienstkinder tragen sichtbar zu leiser Instrumentalmusik Erinnerungsgegenstände durch das Kirchenschiff zum Altar. Sie legen die Gegenstände links und rechts vor den Altar ab und holen weitere. Zum Beispiel:

- Ultraschallbild eines Fötus
- Vergrößerte Geburtsanzeige
- Großpackung Einmalwindeln
- Kinderwagen
- Taufkleid und Taufkerze
- Teddy oder Puppe
- Schnuller und Fläschchen
- Bauklötze
- Ball
- Bobbycar
- Geburtstagskerzen
- Erste Schuhe



- Schwimmflügel
- gemaltes Kindergartenbild
- Laterne
- Kinderbilderbücher
- Autokindersitz
- Weihnachtsgeschenk
- Fotobuch /Fotoalbum
- Sandspielzeug
- Fieberthermometer und Pflaster
- Blockflöte
- Umzugskarton
- Schulranzen

L Alles, was ihr erlebt habt, war wichtig.
Diese Erfahrungen bleiben Teil eures Lebens.
Diese Erinnerungen und Gefühle gehen mit.

Lasst uns danken:
Unseren Kindern.
Allen Menschen, die sie bis hierher begleitet haben.
Und auch Gott, der diese Jahre mitgegangen ist.
Manchmal spürbar, manchmal verborgen.

Danklied Halleluja - mit Händen und Füßen LH 215

Die Claps in der letzten Zeile werden in zwei Gruppen abwechselnd sehr schnell mit Bewegungen gestaltet: Klatschen, schnalzen, stampfen, Hände reiben...

Dank-Psalmgebet nach Psalm 103

*Call L spricht jeweils eine Zeile vor
Response G spricht diese Zeile jeweils nach*

L Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

Du hast mich geschaffen im Bauch meiner Mutter.
Du hast mir einen Vater geschenkt.
Und eine Familie, in der ich lebe und zuhause bin.

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

Mit dir, mein Gott, bin ich die ersten Schritte gegangen.
Mit dir habe ich neugierig die Welt entdeckt.
Mit dir habe ich gelacht und geweint.

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

Danke, Gott, für meine Familie.
Danke, für alle Menschen, die mich begleitet haben.
Danke, Gott!
In dir bin ich geborgen alle Zeit.
Halleluja!

Auf dem Weg sein - in die Zukunft blicken

Bibel erzählen I – Wer ist der Größte?

L „Ich bin der Größte!
Sieh mich doch an:
Ich bin viel größer als du!“

Andreas blickte zu Johannes hinauf.
„Stimmt“, sagte er, „aber die Größe ist gar nicht wichtig.
Die Kleinen, so wie ich, sind oft viel schlauer.
Und schneller!“
„Dafür sind wir Großen stärker!“
Johannes zeigte seine Armmuskeln.

„Aber ich kann viel weiter springen.“
Und schon war Andreas über den kleinen Bach
auf die andere Seite gehüpft, wie ein Frosch.

Johannes brauchte einen großen Stein,
der im Wasser lag, als Zwischenstopp.

Dann lagen beide im grünen Gras.
Sie schauten sich die Wolken am Himmel an.

In ihren Köpfen wirbelten viele Gedanken durcheinander.
Was wird aus mir einmal werden?

Interviews zur aktuellen Lage

Ein/e Mitarbeiter/in interviewt mit einem Hand-Funkmikrofon unterschiedliche Menschen im Kirchenschiff. Die Statements werden nicht kommentiert.

M Ihr neuen Schulkinder Was geht Euch gerade durch den Kopf?
 Ihr Eltern Was bewegt Euch im Moment?
 Ihr Lehrer / innen Welche Gedanken habt Ihr?
 Ihr Omas / Opas Wie fühlen Sie sich an diesem Tag?

L Alles, was wir gehört haben.
 Fröhliche Gedanken, Gedanken von Angst und Hoffnung.
 Alles bringen wir laut singend zu Jesus Christus.

Kyrielied Christus, hör uns an, erbarme dich LH 211

Bibel erzählen II – ein Kind in der Mitte

L Am Nachmittag trafen sich die beiden Jünger mit Jesus.
 Auch die anderen waren alle da.
 Ihre Gedanken vom Bach gingen den beiden nicht mehr aus dem Kopf.

„Du, Jesus“, fragte Andreas, „wer ist eigentlich der Größte bei Gott?“
Er zeigte dabei hinauf zum Himmel.

Jesus überlegte.
Er sah sich um. Schaute nach unten auf die Erde.
Dort saß ein Kind im Schatten eines Baumes.
Jesus rief das Kind: „Komm!“
Das Kind stand auf und lief freudig zu Jesus.

Er stellte das Kind in die Mitte der Erwachsenen.
Die machten einen Kreis um Jesus und das Kind.
Alle schwiegen.

Ihr fragt: „Wer ist bei Gott ganz groß?“

Wahrhaftig, ich sage euch:
Dieses Kind ist bei Gott am größten.“

Andreas und Johannes blickten sich staunend an.

„Werdet wie ein Kind“, sagte Jesus weiter, „dann seid ihr groß bei Gott.“

Am Abend saßen Andreas und Johannes wieder am Bach.
„Ich dachte immer, Kinder sind noch gar keine richtigen Menschen.
Die können doch noch gar nicht viel.
Die müssen doch von uns Großen belehrt werden.“

Andreas atmete einmal tief durch.
„Das dachte ich auch.
Bis Jesus mir die Augen geöffnet hat“, sagte er.
„Kinder sind Menschen, wie Gott sie haben möchte.
Neugierig, ganz bei einer Sache und immer weiter wachsend.
Voller Freude auf das, was kommt.“

„Und voller Vertrauen auf Gott“, meinte Johannes.
„Da können wir Großen viel von Kindern lernen.
Gut, dass wir Jesus gefragt haben, oder?“

Gerufen und gesegnet werden

L Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es in die Mitte.
 Menschen wie euch braucht Gott.
 Jesus rief Kinder zu sich und segnete sie.
 Gottes Kraft für neue Wege.

Liebe Mädchen und Jungen der neuen 1. Klasse/n,
auch ihr geht ab heute einen neuen Weg.
Auch ihr sollt Gottes Segenskraft empfangen.
Darum rufen wir euch und eure Klassenlehrer/innen nun hier vorne in unsere Mitte.

Kommt, wenn ihr euren Namen hört

Die Namen der Schüler/innen und Klassenlehrer/in werden klassenweise gelesen. Diese kommen nach vorne, bilden mit L und einer KiGo-Mitarbeiterin einen Kreis innerhalb eines Kreises aus Kirchenvorstand, Kita-Mitarbeiterinnen und Kindergottesdienstmitarbeitenden.

Die Gemeinde singt zunächst während der Segnung, dann Instrumentalmusik.

Segensbittlied

Sei behütet auf deinen Wegen LH 56

Segensritual

L blickt jede Person freundlich an und lädt sie mit einer einladenden Geste in die Mitte. Beim Segen werden beide Hände spürbar auf den Kopf gelegt.

L **Komm in die Mitte.**

**Gott segne und behüte dich auf deinem neuen Weg.
+ Friede sei mit Dir. Amen.**

Die KiGo-Mitarbeiterin überreicht ein Geschenk und eine Einladungskarte zum Kindergottesdienst. Wenn alle wieder sitzen folgt das

Segensdanklied

Nun danket alle Gott EG 321,1

Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut
an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib
und Kindesbeinen an
unzählig viel zu gut
bis hierher hat getan.

*im Stehen Hände falten
Hände sanft aufs Herz legen
mit Händen einen Berg formen
ans Schlüsselbein tippen, Arme ausbreiten
Hände sanft auf den Bauch legen
auf den Beinen hüpfen
mit den Händen eine offene Schale bilden
Hände falten und gefaltet lassen*

Für andere bitten – gesegnet weitergehen

Fürbitten

Schulkind Barmherziger Gott,
ich bitte dich für alle Väter und Mütter.
Schenke ihnen ein fröhliches Herz
und viel Liebe für ihre Kinder.

Lehrerin Starker Gott,
ich bitte dich für alle Kinder unserer Schule.
Schenke ihnen Freundinnen und Freunde,
die ehrlich und nett sind.

Mutter Treuer Gott,
ich bitte dich für unsere Lehrerinnen und Lehrer.
Lass sie niemals die Freude am Lehren verlieren
und schenke ihnen viel Geduld.

L Guter Gott,
ich bitte für alle Menschen, die Kinder begleiten.
Gib ihnen offene Ohren und weite Herzen
und Worte, die aufrichten und gut tun.

Gemeinsam beten wir:

Vaterunser

Sendungswort

L Liebe Familien,
der Schulalltag wird eure unterschiedlichen Familien
verändern.
Vieles wird anders.
Bleibt euren Kindern nahe.
Begleitet sie, so gut ihr könnt.
Sorgt dafür, dass sie Kinder bleiben können.
Spielt gemeinsam.
Nehmt euch Zeit füreinander.

Eure Kirchengemeinden begleiten euch weiter im Gewimmel
des Lebens.
Hier findet ihr Platz, neue Kraft, diakonische Hilfe und neue
Freiheit.
Und Gottes menschfreundliche Nähe.

So geht alle mit seinem Segen in diesen besonderen Tag.

Segen

Lied zum Auszug

Wir gehn weiter auf dem Weg mit Gott

Dt. Text nach: We are marching in the Light of God, Lebensweisen, 94

*Dirk Schliephake
Bernd Hillringhaus
Katharina Reinhard*



Liturgische und kreative Bausteine

zum Plan für den Kindergottesdienst

Liebe Mitarbeitende im Kindergottesdienst,

in der Osterzeit 2018 startet unser

neues Internet-Kindergottesdienst-Projekt:

monatlich neue liturgische und kreative Bausteine mit Qualität für Ihre Kindergottesdienste vor Ort zum Download.

Als kleinen Vorgeschmack finden Sie dort schon neue Liedtexte von Gertrud-Marianne Schendel zu den ersten Einheiten 2018.

Schwerpunkt in 2018 ist das Matthäusevangelium. Es führt uns im letzten Kapitel zu allen Völkern. Matthäus 28,19-20

Diese Völkervielfalt spiegeln die Melodien der Lieder, die aus verschiedenen Ländern stammen.

Zur Kindergottesdienst-Einheit: Familie = Mutter + Vater + Kind(er)?

1. Es bleibt jemand da,
was je auch geschah,
egal, wie sonst läuft das Leben,
II: hält immer für uns ein Haus weit auf,
hier gibt es nur gute Plätze. :||

2. Es bleibt jemand da,
was je auch geschah,
egal, wie sonst läuft das Leben,
II: hält immer für uns ein Haus weit auf,
hier gibt es ganz neue Schätze. :||

Melodie: EG 171 / eine Melodie aus Südamerika / Bewahre uns Gott
Text: Gertud-Marianne Schendel 2017 © Alle Rechte bei der Autorin

Kindergottesdienst-Einheit:

Passion und Ostern- mit Jesus vom Tod ins Leben

1. Jesus geht weiter, weiß einen Weg,
auch, wo wir einen Weg nicht mehr sehn.
Jesus geht weiter, gibt niemals auf,
unsichtbar ist da noch eine Kraft.

Lasst uns vertrauen und nicht allein
unsere Wege zusammen neu gehn.
Jesus geht weiter, weiß einen Weg,
will uns begleiten, kann uns verstehn.

2. Jesus geht weiter, auch durch Gefahr,
glaubt und vertraut, es gibt einen Weg.
Jesus geht weiter, bleibt nicht im Grab,
kommt neu in Geistkraft und tröstet uns.

Lasst uns vertrauen und nicht allein
unsere Wege zusammen neu gehn.
Jesus geht weiter, weiß einen Weg,
will uns begleiten, uns wiedersehn.

Melodie: EG 116 / eine Melodie aus Afrika / Er ist erstanden

Text: Gertud-Marianne Schendel 2017 © Alle Rechte bei der Autorin



Die unendliche Leichtigkeit der Sprache

Chancen und Grenzen von Leichter Sprache in der Gemeinde

Der Trend zur Leichten Sprache setzt sich immer weiter durch. Auch in der Kirche kommt er an.

Von einer längst notwendigen Reformation der kirchlichen Sprache sprechen Mitarbeitende begeistert. Und von einem wichtigen Schritt in Richtung inklusiver Gemeinde.

Aber nicht allen gefällt diese neue Sprachbewegung, dieser neue Sprachstil. „Behindisch“ nennen ihn manche Mitarbeitende. Eine eigene exklusive Sprache grenze erst recht Menschen mit Handicap aus.

Und die Schönheit und religiöse Tiefe der seit Martin Luther erklingenden Worte wie „gnädig, gütig und barmherzig“ werden verflacht und entleert. Wie kann Gottes Wort dann noch die Seele erquickern?

Leichte Sprache – nur eine Ergänzung?

Ist Leichte Sprache nur als Ergänzung der „normalen“ Sprache für Menschen mit Lernschwierigkeiten und Handicaps gedacht? Oder für bestimmte Zielgruppen wie Kinder und demente Alte?

Und wissen Mitarbeitende, die mit diesen Zielgruppen arbeiten, nicht bereits, wie man mit diesen Menschen im Kindergottesdienst, in der Christenlehre und im Altenpflegeheim zu reden hat?

Die Praxiserfahrungen aus vielen kirchlichen Arbeitsfeldern – besonders im Gottesdienst - zeigen jedoch ein anderes Bild: Immer weniger Menschen sind mit kirchlicher Sprache vertraut und können ihren Glauben sprachlich einfach ins Spiel bringen. Immer weniger Menschen sind vertraut mit Begriffen wie „Versöhnung, Erlösung, Credo, Ewigkeit, Trinitatis, Advent.“

Andere wiederum sind sich ihrer für andere schwer verständlichen Sprache überhaupt nicht bewusst. Sie denken über ihre eigene exklusive Sprache gar nicht weiter nach.

Doch schwere Sprache baut Barrieren und grenzt aus. Menschen, die eine Sprache nur mit Mühe verstehen, fühlen sich klein, unbedeutend und ausgeschlossen.

Wollen wir das als reformatorische Kirche des Wortes?

Leichte Sprache – barrierefreie Kommunikation mit allen

Die Wurzeln der Leichten Sprache liegen in der Bürgerrechtsbewegung in den USA. Menschen mit geringen sprachlichen Fähigkeiten waren es leid, Mitteilungen von Behörden und Ämtern nicht selbständig verstehen zu können. Sie schlossen sich zum Netzwerk People First zusammen. Dort wurden Regeln für die Leichte Sprache entwickelt. Mittlerweile haben sich über 30 gemeinnützige oder kommerzielle Einrichtungen auch in Deutschland zum „Netzwerk Leichte Sprache“ organisiert. Zahlreiche Übersetzungsbüros formulieren schwere Texte um.

Leichte Sprache – Teilhabe und Teilgabe ermöglichen

Leichte Sprache will allen Menschen Teilhabe an allen wichtigen Lebensbereichen in der Gesellschaft ermöglichen. Auch die Teilhabe am christlichen Glauben.

Uns so zieht sowohl in der evangelischen wie der katholischen Kirche Leichte Sprache besonders ein im Bereich von Predigt und Liturgie.

Teilhabe am Glauben soll ermöglicht werden durch Teilgabe an einer verständlichen Sprache.

Dadurch öffnen sich immer wieder neue Erfahrungs- und Kommunikationsräume für das Evangelium. Leichte Sprache aktiviert und fördert Ressourcen. Leichte Sprache stärkt und erweitert Kompetenzen für ein gelingendes Miteinander und für eine inklusive Gemeinde.

Kinder haben ein Recht auf Leichte Sprache

Besonders Kinder haben ein Recht auf Verständlichkeit. Sie sind es, die uns in der Gemeinde deutlich zurückspiegeln, ob unsere Sprache eine leichte oder schwere Qualität hat. Sie sind es, die uns Tag für Tag herausfordern, unsere Glaubenssprache noch leichter und erfahrungssatter zu gestalten.

Schon Martin Luther war sich bei seinen Bibelübersetzungen sicher: Die Sprachen der Bibel können wir in unserer Muttersprache leichter miteinander teilen und einander mitteilen.

Dieser anstrengende Übersetzungsprozess – damit alle Menschen am Evangelium teilhaben können - ist aber niemals abgeschlossen. Auch unsere heutige Sprache ist immer wieder neu durch eine Orientierung am biblischen Evangelium zu reformieren.

Nicht nur unsere Kirche, auch unsere Glaubenssprache „semper reformanda est“.

Leichte Sprache – Zeit und Raum für innere Bilder

Doch Ängste von Kritikern sind ernst zu nehmen: Gehen die Schönheit und Mehrdeutigkeit der biblischen Sprache und der individuelle Sprachstil durch eine Leichte Sprache verloren?

Verschwinden die wunderbaren religiösen Bilder und Metaphern der biblischen Sprache durch eine Leichte Sprache?

Heißt es am Ende nur noch schlicht: Gott hat dich lieb. Immer und überall?

Ich mache besonders beim freien Erzählen biblischer Geschichten im Kinder-gottesdienst die ermutigende Erfahrung:

Leichte Sprache schenkt Zeit, damit biblische Bilder als eigene innere Bilder zum Leuchten kommen.

Leichte Sprache lässt Raum, um Metaphern der Bibel in ihrer Tiefe entdecken zu können.

Die einfachen und klaren Sätze öffnen einen biblischen Textraum so, dass eigene innere Bilder entstehen können unabhängig vom Alter und Milieu der Zuhörenden.

Leichte Sprache erleichtert allen, die Lebenserfahrungen der biblischen Menschen mit den eigenen Lebenserfahrungen zu verknüpfen.

Und wo bleibt Gottes Barmherzigkeit?

Das Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe in Bremen übersetzt seit einiger Zeit recht erfolgreich auch Bibelgeschichten (Weihnachts- und Ostergeschichte, Schöpfung und Sintflut). Dabei steht nicht die Schönheit der Sprache, sondern das Verstehen ohne weitere Hilfe im Vordergrund.

Diesem rein funktionalen Ansatz der Leichten Sprache, der bei Behördentexten notwendig ist, kann ich aber bei Texten der Bibel nicht folgen.

Texte der Bibel haben eine ganz andere Qualität als amtliche Verordnungen.

Sie sind gesättigt von vielfältigen Erfahrungen, die Menschen vor uns mit Gott gemacht haben.

Diese Gotteserfahrungen wurden verdichtet in Erzählungen und Erfahrungsworten: Güte, Gnade, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit ... Diese Erfahrungsworte erzählen verdichtet von Erfahrungen mit Gott: So handelt Gott mit uns: barmherzig, gütig, gerecht ...

Diese Erfahrungsworte öffnen Türen zu den vielen wundervollen Erfahrungserzählungen der Bibel.

Diese Erfahrungsworte sind Türöffner für die im Langzeitgedächtnis gespeicherten Erzählungen, die Kinder in der Kirche gehört, gesehen, gerochen, geschmeckt und gefühlt haben.

Und Kinder lieben diese geheimnisvollen, erfahrungssatten Worte, die seit Jahrtausenden Menschen begleiten. Sie bringen unsere Seele zum Klingen.

Auf diese biblischen Erfahrungsworte will ich darum nicht einfach verzichten. Denn Menschen spüren, was sie bedeuten, wenn wir sie stimmig, d.h. von ganzem Herzen zustimmend gebrauchen.

Aber nicht so, dass wir sie langweilig und schlicht funktional übersetzen, sondern – und das ist die große Chance - in Leichter Sprache erfahrungssatt und emotional erzählen.

Leichte Sprache und biblische Erfahrungsworte ergänzen sich.

Gemeinsam erschließen sie einen religiösen Sprachschatz, der Leib und Seele zum Klingen bringt.

Dirk Schliephake



Kommt, lasst uns Gott loben und danken

Psalm 95,1-7b

Der Text

Psalm 95 ist ein Aufruf, zum Loben und Beten, zum Singen und Danken in das Gotteshaus zu kommen.

Wahrscheinlich haben Korachiten oder Leviten Pilger und Einwohner Jerusalems zum Tempel eingeladen und gesammelt:

Kommt hebr. Lecha! **herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken, und jauchzen dem Fels unserer Rettung.**

Im Judentum wird mit Psalm 95 der Sabbat willkommen geheißen beim Warten auf das Untergehen der Sonne am Freitagabend.

Gründe für den fröhlichen Dank sind Rettungserfahrungen mit JHWH.

Gott bietet Schutz, ist ein sicherer **Fels**.

Weitere Gottesbilder - in einem menschlichen Bild verdichtetes Handeln Gottes – kommen im Psalm zum Klingen:

Gott ist der größte aller Götter und handelt wie ein gerechter König.

Gott ist wie ein **Schöpfer**, der die Erde und das Meer, Berge und Täler geschaffen hat.

Und Gott ist wie ein **Hirte**, der für seine Schafherde sorgt und sie leitet.

Vor diesem Gott, der für seine Menschen handelt und sie im Leben begleitet, ist ein Niederfallen und Knien beim Gebet körperliches Zeichen tiefster und ehrfurchtvoller Dankbarkeit.

Der zweite Teil des Psalms erinnert ermahmend daran, dass dieses gütige Begleiten Gottes nur dann anhält, wenn das Volk auf seine Worte auch heute hört und seine guten Gebote beachtet.

Gottesdienst im Gotteshaus ohne Gottesdienst im wüsten Alltag bewirkt nichts.

... und die Kinder

Warum überhaupt (Kinder)Gottesdienst?
Warum überhaupt beten?

Erwachsene werden anscheinend immer sprachloser, wenn es um die Lebensrelevanz von Gottesdienst und Gebet für sich selbst und ihre Kinder geht.

Psalm 95 zeigt, wie religiöse Praxis über Generationen gut gelang: Alle ließen sich mit hineinnehmen in die Einladung zum Lob Gottes, zur dankbaren gemeinsamen Feier ihrer individuellen Gottesbeziehung.

Glaube funktionierte durch Beziehungen, durch gemeinsame Festerfahrungen.

Heute haben es Kinder viel schwerer, in der Familie oder auch in der Kirchengemeinde religiöse Praxiserfahrungen zu sammeln.

Sie sind oft als Solisten im Glauben unterwegs und erleben einerseits eine Kultur der egozentrischen Zweckautonomie der Erwachsenen:

Wir sind uns selbst genug und brauchen keinen Gott und keine Glaubensgemeinschaft!

Andererseits erleben Kinder schon früh die Verstrickung des eigenen Lebens in globale Strukturen, die die Wirklichkeit massiv bestimmen:

Massenmedien mit Mobbinggefahren, Klimawandel, globaler Arbeitsmarkt, weltweite Flüchtlingsproblematik, Terrorismus und Krieg.

Kindergottesdienst ist für Kinder heute oft die einzige Chance eigene religiöse Erfahrungen zu machen:

In einer heilsamen, leistungsfreien Gemeinschaft mit einem Gott, der von Angst und Verstrickung in Herrschaftsstrukturen befreien will. Lebenslang.

Kinder brauchen Menschen, die zu diesen Erfahrungen kräftig und fröhlich einladen:

Kommt, lasst uns Gott loben und danken.



Erzählung

„Kommt, lasst uns Gott loben und danken!“
Ein Mann steckte seinen Kopf durch die offene Haustür.

Und noch einmal rief er freundlich:
„Kommt, lasst uns Gott loben und danken unserem Fels und Retter.“

Mirjam hatte schon den ganzen Vormittag auf ihn gewartet.
Und auch die anderen im Haus hatten sich ihr Festgewand angezogen.

Sie warteten gemeinsam auf den Leviten.
Einen der vielen Gottesdienstmitarbeiter im großen Tempel.

Den ganzen Tag gingen sie durch die Straßen der Stadt und riefen in jedes Haus hinein:
„Kommt, lasst uns Gott loben und danken mit Psalmen!“

Und alle im Haus antworteten dann gemeinsam:
„Ja, lasst uns mit Danken vor Gottes Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!“

Dann ging er zum nächsten Haus weiter.

Solange Mirjam sich erinnern konnte, gab es dieses Spiel.

Und Mirjam hatte große Freude am Mitspielen.
Sie brauchte die Worte gar nicht extra lernen.
Allein durch das Mitsprechen mit den anderen konnte sie alles auswendig:

„Ja, lasst uns mit Danken vor Gottes Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!“

Und dann ging es endlich los.
Die Sonne stand schön tief über den Häusern der Stadt.
Aus jedem Haus traten Menschen.
Dicht gedrängt ging es durch die engen Gassen zum Tempelberg.

Mirjam ging zwischen ihren Eltern.
Die hielten sie an der rechten und linken Hand.
So konnte sie nicht verloren gehen.

Großvater und Großmutter gingen voran.
Mirjams große Brüder gingen hinter ihnen.

Vor der großen Tempeltreppe staute sich die Menschenmenge.
Alle wollten zum Gottesdienst in den Tempel.
Mirjam staunte.

„Großvater“, fragte Kaleb, einer der Brüder,
„Großvater, gibt es eigentlich noch andere Götter?“
„Oh ja“, antwortete Großvater, „in anderen Ländern, bei anderen Völkern.“

Aber ich bin mir ganz sicher:
Unser Gott ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter!“
Vater und Mutter nickten.

Und Mirjam staunte: Gott ist wie ein König.

Sie fragte sich: Trägt er eine Krone? Sitzt er auf einem Thron?
Hat er ein langes Königsgewand an? Ist er ein gütiger König?

Doch da fing Vater an zu erzählen:
„Also für mich ist Gott wie ein Schöpfer.
Wenn ich auf unserem Acker oben in den Bergen arbeite,
dann spüre ich in mir:
In Gottes Hand sind die Tiefen der Erde und die Höhen der Berge.
Und auch das Meer hat Gott gemacht.
Und alles trockne Land – seine Hände haben es gebildet.“

Alle aus der Familie nickten kräftig.

Mirjam staunte.
Gott ist wie ein Schöpfer.

Sie fragte sich: Hat er auch die Flüsse gemacht? Oder den Olivenbaum hinter unserem Haus? Oder die glitzernden Steine, die ich gefunden habe?

Sie wollte gerade ihre Fragen laut stellen, da ging es weiter die große Treppe hinauf.
Stufe um Stufe. Immer höher und höher.

Und dann standen sie vor dem großen Tempeltor.
Die Priester ließen immer nur einen Teil der Leute hinein.
Dann schlossen sie es wieder.

Mirjam spürte, wie ihr Herz vor Aufregung laut klopfte.
Bei der nächsten Gruppe waren sie und ihre Familie dabei.
Hinter der Tür hörte man Musik und fröhliches Singen.

Die Mutter beugte sich zu Mirjam und ihren Brüdern hinunter:
„Wenn wir gleich in den Tempel gehen, dann kommt hinter uns her.
Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns
gemacht hat.“

Mirjam konnte das besonders gut: Das Hinknien.
Sie hatte es mit Großmutter immer wieder geübt.
Ihre beiden Brüder dagegen warfen sich etwas ungenlenk auf den Boden.
Wie Schafe auf der Weide.

Mutter lachte damals und sagte:
„Wir sind Volk auf Gottes Weide und Schafe seiner Hand.“

Mirjam staunte.

Gott ist wie ein Schafhirte? Sie fragte sich: Bin ich auch sein Schaf?
Hat er auch mich gemacht?
Kennt Gott meinen Namen?
Sucht er mich, wenn ich mich verlaufen habe?
Freut er sich über mich?

In diesem Augenblick sprach einer der Priester vor dem Tempeltor:

„Gott bleibt euer Gott, wenn ihr heute auf seine Stimme hört!“

Dann öffnete sich das große Tor ...

Theologisches Gespräch mit Kindern

- Was ist Schönste in dieser Erzählung?
- Was ist das Wichtigste in dieser Erzählung?
- Wo möchtest du am liebsten in dieser Erzählung sein?
- Wie ist Gott für dich? Wie ... ?

Lob- und Danklieder

Die ganze Welt, Gott, kommt von dir LH 223,1

Refrain: Groß bist du, niemals fass ich dich,
groß bist du, Gott, und du liebst mich.

Halleluja mit Händen und Füßen LH 215

mit Bewegungen: klatschen, schnalzen, summen ...

Kreative Vertiefung mit Gouache

In der Psalm-Erzählung ist Gott wie ein König.
Und wie der Schöpfer der Erde.
Und wie ein Schafhirte.

Wie ist Gott für dich?

Male, wie Gott für dich ist und gib deinem Bild einen Titel:
Gott ist für mich wie ...

Material

Gouache, kleine Pinsel, mit Wandfarbe geweißte graue Pappen, Wasser, Tücher,
kleine Malteller

Gemeinsames liturgisches Dankgebet

Mit den fertigen oder fragmentarischen Bildern in der Hand beten Kinder
und auch Mitarbeitende nacheinander vor dem Altar.
Die Kinder können einzeln entscheiden, ob sie im Stehen oder auch im Knien
beten und Gott danken möchten.

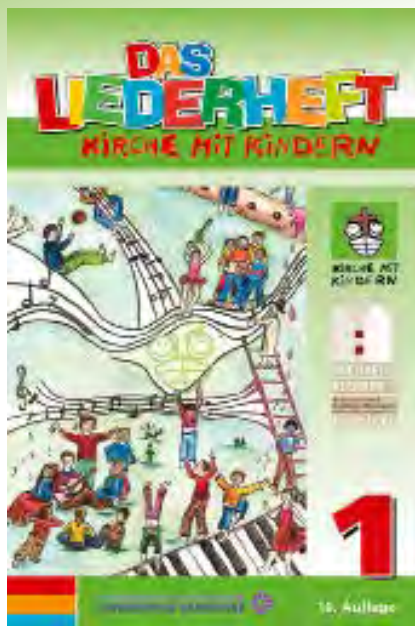
L Kommt, lasst uns Gott danken und loben.
Alle Ja, lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen.

Eine/r Gott, du bist für mich wie ...
Ich danke dir ...

Lied Die ganze Welt Gott, kommt von dir LH 223,1

Dirk Schliephake





Unser Hit!
Das Liederheft 1
Kirche mit Kindern
 86 Lieder und liturgische Impulse
 10. Auflage 2017, 120 Seiten.



3 CDs zum Liederheft 1
 Instrumental mit allen Strophen



Das Liederheft 2
Kirche mit Kindern
 80 Lieder und liturgische Impulse
 3. Auflage 2015, 128 Seiten.



3 CDs zum Liederheft 2
 Instrumental mit allen Strophen



Berührende Begegnungen
 Eine kompakte Arbeitshilfe mit Team-Übungen zur Wahrnehmung der fünf grundlegenden nonverbalen Begegnungsformen mit Kindern im Kindergottesdienst.
 24 Seiten.

Figurenaufstellungen im Kindergottesdienst
 Anhand einer Bibelgeschichte wird Schritt für Schritt in die Methode „Figurenaufstellung“ eingeführt. Eine neue Art von Tischgemeinschaft im Kindergottesdienst.
 24 Seiten.



Stille erfahren im Kindergottesdienst
 Stille öffnet einen weiten Raum für vielfältige Erfahrungen in der Nähe Gottes. Wie Stille im Kindergottesdienst geschehen kann, zeigt diese praxisorientierte Arbeitshilfe.
 24 Seiten.

Auf gutem Grund – Kirche mit Kindern

Gesamttagung für Kindergottesdienst der EKD in Stuttgart



Vom **10. bis 13. Mai 2018** findet in Stuttgart die Gesamttagung für Kindergottesdienst in der Evangelischen Kirche in Deutschland statt.

Hauptveranstaltungsorte sind das Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle und der Hospitalhof Stuttgart.

Die Gesamttagung richtet sich an beruflich und ehrenamtlich Engagierte im Kindergottesdienst und an alle, die an christlicher Arbeit mit Kindern in Gemeinde, Schule und Kindertageseinrichtung interessiert sind.

Sie ist eine öffentliche Veranstaltung, zu der alle eingeladen sind, denen Kindergottesdienst und Bibelarbeit mit Kindern ein Anliegen ist.

Das Kultur- und Begegnungsfest für den Kindergottesdienst in Deutschland

Die alle vier Jahre stattfindende Gesamttagung ist ein Begegnungsfest, das Fortbildung, Kultur, Feiern und Gottesdienst verbindet. Bibelarbeiten aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln sind dabei genauso von Stellenwert, wie Kurzvorträge und Wissensimpulse zu Themen wie Inklusion, interreligiöser Bildung, Kindertheologie und weiteren Aspekten rund um Kirche mit Kindern. Umrahmt wird die Tagung mit einem Kulturprogramm aus Konzerten, Theateraufführungen und Shows. Ein Highlight wird die „Liturgische Feier zur Nacht“ am Freitagabend sein und „Nacht der Bibel“ mit den Schauspielern Barbara Auer, Peter Lohmeyer und dem Trio „Echoes of Scripture“ am Samstagabend.

Themenzentren und Arbeitsgruppen ergänzen einander

Herzstück der Gesamttagung 2018 sind **sechs ‚thematische Zentren‘** mit den Schwerpunkten Bibel und Erzählen; KinderKircheKunst; Literatur und Große Fragen; Musik und Liturgie; Natur und Bewegung sowie Erlebnispädagogik. In Verbindung mit Arbeitsgruppen und Workshops können diese Themen und Methoden mit den Referenten ausgearbeitet und intensiviert werden. Veranstaltet wird die diesjährige Gesamttagung vom Gesamtverband für Kindergottesdienst der EKD und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg in Kooperation mit den Kindergottesdienst-Arbeitsbereichen der Landeskirchen Baden und Pfalz.

Weitere Informationen zu Programm, Anmeldung, Preise und Veranstaltungsorte finden Sie unter: www.gt2018.de

Die Anmeldung ist möglich bis 1. April 2018 (Frühbucher bis 1. März)

Wir sind dabei

und freuen uns auf berührende Begegnungen

Neue Arbeitshilfen und Materialien und unsere vielfältigen Angebote für Gottesdienste mit Kindern mit Qualität finden Sie an unserem Stand im **Marktzentrum in der Liederhalle**, Hegel-Foyer, Ebene 1 am Freitag von 10.30 Uhr bis 19.00 Uhr und am Samstag von 10.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Im **Zentrum Bibel** gibt es eine Arbeitsgruppe von **Gertrud-Marianne Schendel** zum Thema: **Mit Fadenspielen beim Erzählen zur Stille finden** am Freitag und Samstag jeweils von 15.00 bis 17.00 Uhr

Und eine Arbeitsgruppe von **Dirk Schliephake** zum Thema: **Bibel erzählen – erfahrungsorientiert und wirkmächtig** ebenfalls am Freitag und Samstag.

Alle Arbeitsgruppen finden Sie unter www.gt2018.de

Komm herein und nimm Dir Zeit für Dich

Liturgische Feier zur Nacht gewiss sein – gewiss werden

Willkommen sein – sich öffnen - eine biblische Erzählung erfahren – sich berühren lassen – Resonanzen spüren - singen – schweigen – Wege gehen - schöpferisch aktiv werden – Brot und Kelch teilen – für Kinder weltweit beten
Segen empfangen – gewiss werden

Kirche im Hospitalhof
Freitag, 11. Mai 2018
20.00–22.00 Uhr

*Dirk Schliephake, Bernd Hillringhaus, Gertrud-Marianne Scheendel,
Susanne Paetzold, Ines Wegner, Friederike Schliephake
Arbeitsbereich Kindergottesdienst im Michaeliskloster Hildesheim*

Musikalische Leitung: Prof. Dr. Jochen Arnold, Michaeliskloster Hildesheim

Zentrum KinderKircheKunst

Erfahren Ausprobieren Spielen Experimentieren
Werkstätten liturgischer Raum Bibelarbeiten Ateliers
Resonanzen Farben digitale Medien schöpferische Materialien
Biblische Geschichten Impulse Kinderkirche Kunst

7 Künstlerinnen und Künstler begleiten Teilnehmende in offenen Ateliers und Werkstätten in der ästhetischen Vertiefung biblischer Texte mit sehr verschiedenen künstlerischen Ansetzten: Gestalten und Spielen, Digitalfotografie, Formen mit verschiedenen Materialien und Malen mit ausgewählten Farben aus dem Künstlerbedarf.

Hospitalhof

In Kooperation mit Michaeliskloster Hildesheim, Ev. Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Arbeitsbereich Kindergottesdienst und dem Arbeitsbereich Experimentelle Bildungsräume im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg.

Leitung: Bernd Hillringhaus, Robby Höschele

Inklusive Bibelarbeiten in leichter Sprache im Zentrum KinderKircheKunst

Freitag und Samstag
9.30–10.30 Uhr

Aus gutem Grund inklusiv Gottesdienst feiern
Gottes Tischregeln sind anders. Lukas 14,1-15
Dirk Schliephake und Bernd Hillringhaus

Im **Zentrum Literatur und große Fragen**
ist Susanne Paetzold zu finden.

Weitere Informationen zu den vielen Arbeitsgruppen und Werkstätten, zu Referenten/Referentinnen und Künstler/innen finden Sie im Internet unter

www.gt2018.de

Mit Kindern berührende Gottesdienste feiern und gestalten

Basiskurs KiGo-Card: Mit Kindern Gottesdienst feiern

Datum: Freitag, 16.03.2018, 18.00 Uhr
bis Montag, 19.03.2018, 13.00 Uhr
Ort: Michaeliskloster
Leitung: Dirk Schliephake, Michaeliskloster
Referent: Bernd Hillringhaus, Michaeliskloster

Seminar-Nr.: KiGo 04/2018

Anmeldungen unter www.michaeliskloster.de/kigo

Im Internet und auf dem Buchmarkt gibt es unzählige Entwürfe und Materialien für Gottesdienste mit Kindern. Aber nicht alle Angebote haben die Qualität, um wirklich berührende und begeisternde Gottesdienste mit Kindern zu feiern.

Gemeinsam und praxisorientiert entdecken wir die wichtigsten Grundlagen einer spielenden, humorvollen und geistreichen Liturgie.

Wir singen viele bewährte und neue Lieder für alle Gottesdienste mit Kindern und Familien.

Besonders Mitarbeitende ab 12 Jahren, die neu sind im Dienst der öffentlichen Verkündigung und alte Hasen, die ihre Gottesdienste mit Kindern verändern wollen, sind herzlich willkommen.

Diese Fortbildung ist Teil der ehrenamtliche Mitarbeitende im Kindergottesdienst (Liturgie, Bibel erzählen, kreative Vertiefung).

Das Präventionskonzept „Kindeswohlgefährdung im Kindergottesdienst“ ist Teil dieser Fortbildung.



Figurenaufstellung zu einem biblischen Text

Basiskurs KiGo-Card: Kreative Vertiefung

Datum: Freitag, 20.04.2018, 18.00 Uhr
bis Sonntag, 22.04.2018, 13.00 Uhr
Ort: Michaeliskloster
Leitung: Bernd Hillringhaus, Michaeliskloster

Seminar-Nr.: KiGo 05/2018
Anmeldeschluss: Donnerstag, 08.03.2018
Anmeldungen unter www.michaeliskloster.de/kigo

Mit einer Figurenaufstellung zu einem biblischen Text eröffnet sich eine berührende Begegnung.
Der Text wird lebendig und erfahrbar, verbindet sich in eindrücklicher Weise mit der eigenen Lebenswirklichkeit. Im Entfalten entstehen neue Perspektiven, Einsichten und Berührungen, neue Fragen und vorsichtige Antworten. In der Begegnung mit dem Bibeltext finden wir Versöhnliches und Stärkendes. Und wir erleben miteinander eine neue Form von Tischgemeinschaft.

Das Seminar gibt Einblicke in diesen neuen Ansatz der Textbegegnung und ermöglicht, eigene Aufstellungen zu entwickeln und zu erproben.

Die Figurenaufstellung eignet sich besonders für den Kindergottesdienst oder für die Textbegegnung im Vorbereitungsteam.

Diese Fortbildung ist Teil der neuen „KiGo-Card“ für ehrenamtliche Mitarbeitende im Kindergottesdienst (Liturgie, Bibel erzählen, kreative Vertiefung).



Ich sehe, spüre, schmecke, was du erzählst!

Basiskurs KiGo-Card: Bibel erzählen

Datum: Freitag, 15.06.2018, 18.00 Uhr
bis Sonntag, 17.06.2018, 18.00 Uhr
Ort: Michaeliskloster
Leitung: Dirk Schliephake, Michaeliskloster

Seminar-Nr.: KiGo 06/2018
Anmeldeschluss: Donnerstag, 03.05.2018
Anmeldungen unter www.michaeliskloster.de/kigo

Bibelgeschichten „live“ erzählen – das ist der große Schatz in der Kirche mit Kindern.
Bibel erzählen lockt Kinder weg von Smartphone, Twitter und aus dem Schulstress.

Bibel erzählen beamt an Orte und Zeiten, in die man im worldwideweb nicht kommen kann.

Bibel erzählen ist eine milieuübergreifende Form der Kommunikation des Evangeliums.

Erfahrungsorientierte Erzählkompetenz stärkt Mitgefühl und Widerstandskraft. Dieser Basiskurs bietet Handwerks- und Mundwerkszeug für ehrenamtliche und berufliche Mitarbeitende in der vielfältigen gottesdienstlichen Arbeit mit Kindern und Familien.

Diese Fortbildung ist Teil der KiGo-Card-Qualifizierung für ehrenamtliche Mitarbeitende im Kindergottesdienst (Liturgie, Bibel erzählen, kreative Vertiefung).



Stille erfahren in Gottesdiensten mit Kindern

Basiskurs KiGo-Card: Mit Kindern Gottesdienst feiern

Datum: Freitag, 07.09.2018, 18.00 Uhr
bis Sonntag, 09.09.2018, 13.00 Uhr
Ort: Michaeliskloster
Leitung: Dirk Schliephake, Michaeliskloster
Referentin: Henrieke Lüers, Hannover

Seminar-Nr.: KiGo 07/2018
Anmeldeschluss: Donnerstag, 26.07.2018
Anmeldungen unter www.michaeliskloster.de/kigo

Psst! Seid still!

Noch immer werden Kinder in der Kirche zur Stille ermahnt. Besonders im Gottesdienst der Erwachsenen.

Doch Stille ist keine pädagogische Maßnahme. Sie ist mehr, als die bloße Abwesenheit von Geräuschen.

Stille in Gottesdiensten mit Kindern – das ist ein reformatorischer Weg, sich selbst, biblischen Erzählungen und dem lebendigen Gott zu begegnen. Stille kann zu einem geheimnisvollen Ort werden, an dem wir mit Kindern entdecken und erfahren, was sonst vielleicht verborgen bliebe.

In dieser Fortbildung wollen wir Stille laut und erfahrungssatt spürbar machen in zahlreichen Impulsen und Bausteinen für die eigene Gottesdienstpraxis.



Diese Fortbildung ist Teil der neuen KiGo-Card-Qualifizierung für ehrenamtliche Mitarbeitende im Kindergottesdienst (Liturgie, Bibel erzählen, kreative Vertiefung).

Kreative Kindergottesdienst-Werkstatt auf Norderney

Me(e)hr-Generationen Fortbildung mit Inselambiente

Datum: Samstag, 29.09.2018, 14.00 Uhr
bis Mittwoch, 3.10.2018, 14.00 Uhr
Ort: Norderney
Leitung: Bernd Hillringhaus, Michaeliskloster

Seminar-Nr.: KiGo 08/2018
Anmeldeschluss: Freitag, 17.08.2018
Anmeldungen unter www.michaeliskloster.de/kigo

Mehr Kindergottesdienst – entdecken, nachspüren, experimentieren. Wir entwickeln spielerisch und gestalterisch liturgische Bausteine zu einem biblischen Symbol und feiern gemeinsam Gottesdienst.

Mehr Insel – das Watt erkunden, Meeresrauschen hören und salzhaltige Luft atmen. In einem schönen Tagungshaus in Strandnähe leben und arbeiten. Ein ausgewogenes Zusammenspiel von Freizeit und Fortbildung trägt uns durch die gemeinsame Zeit.

Mehr Generationen – ob Einzelne Erwachsene, 3-Generationen-Familien oder kindergottesdienstbegeisterte Jugendliche. Willkommen! Die Unterbringung erfolgt in Mehrbettzimmern. Einzelzimmer sind gegen Aufpreis möglich.

Diese Fortbildung ist Teil der neuen KiGo-Card-Qualifizierung für ehrenamtliche Mitarbeitende im Kindergottesdienst (Liturgie, Bibel erzählen, kreative Vertiefung).



Ausbildung Bibelerzähler/in

September 2018 bis Mai 2019

Datum: Montag, 15.10.2018, 10.30 Uhr
bis Dienstag, 25.05.2019, 22.00 Uhr
Ort: Michaeliskloster
Leitung: Dirk Schliephake
Referentinnen: Maria von Bismarck, Bremen
Marianne Vier, Europäische Märchengesellschaft, Detmold

Seminar-Nr.: KiGo 09/2018
Anmeldeschluss: Mittwoch, 15.08.2018
Anmeldungen unter www.michaeliskloster.de/kigo

Bibel erzählen ist eine wirkmächtige Form der Verkündigung des Evangeliums.
Bibel erzählen ist „erzählende Theologie und Diakonie“.
Bibel erzählen überwindet soziale Milieus und Altersgrenzen.

Im Kindergottesdienst, in Kindertagesstätte, in Konfirmanden- oder Jugendarbeit, im Religionsunterricht, in Gottesdiensten bei Erwachsenen und Senioren.

Die professionelle Bibelerzähler/in-Ausbildung setzt Grundkenntnisse im Umgang mit Bibeltexten und die verbindliche Teilnahme an folgenden Modulen voraus: Dreimal zwei Studientage im Michaeliskloster (15.–16.10. / 3.–4.12. / 4.–5.2.2019), drei weitere regionale Intervisionstage, die intensive Vorbereitung von unterschiedlichen Bibelerzählungen, Erzählpraxis in einem kirchlichen Arbeitsfeld und die Teilnahme an einem Coachingtag mit öffentlicher Bibel-Erzählnacht. (25.5.2019).

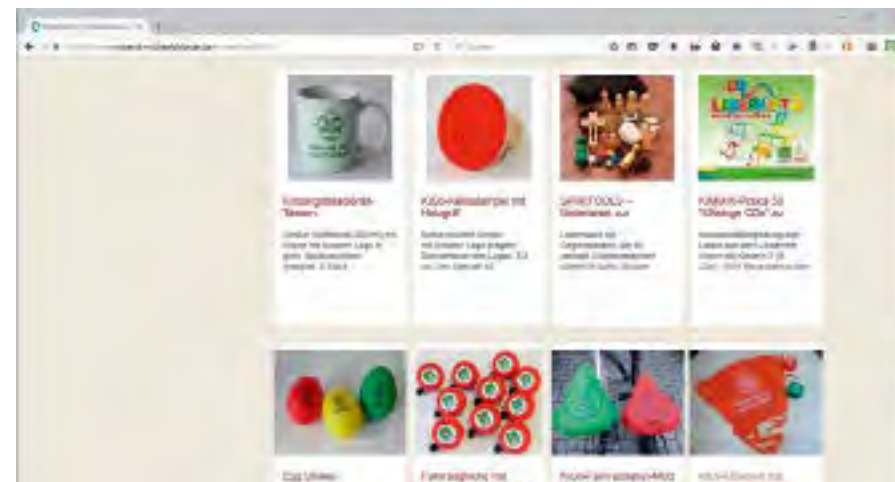


Unser Online-Shop

Das Michaeliskloster hat eine neu gestaltete Homepage. Dabei ist auch der Online-Shop grundlegend überarbeitet worden.

Es gibt Suchfunktionen und Querverweise. Im Warenkorb können nun sämtliche Produkte gesammelt bestellt werden.

Wenn Sie also auf der Suche nach Arbeitshilfen, Materialien für den Kindergottesdienst oder andere Gottesdienste sind, dann schauen Sie sich um auf www.michaeliskloster.de



Kirche mit Kindern-Keks / Brotstempel



Kekse oder Brot mit dem **originalen Kirche-mit-Kindern-Logo** prägen!

Wie wäre es mit einem leckeren Osterbrot?

Durchmesser des Logos: 5,3 cm.

Der Stempel mit Holzgriff und Silikon ist **geprüft lebensmittelgeeignet** und liegt gut in der Hand.

Lieferung im Stoffbeutel zusammen mit einem erprobten Keksrezept.

Ich glaube trotzdem

Von der Hoffnungskraft des Glaubensbekenntnisses

Das **Apostolische Glaubensbekenntnis** Credo ist seit Jahrhunderten Teil kirchlicher Tradition und gehört zu den Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche.

Im Gottesdienst ist es als **Antwort auf das Evangelium** ein gemeinschaftliches Bekenntnis und Zeichen weltweiter ökumenischer Verbundenheit.

Bei jeder Taufe ist es Ausdruck des Glaubens der Gemeinde, in den ein Christ hineinwachsen soll.

Dennoch sind vielen Menschen die alten sperrigen Worte, die man mitsprechen und glauben „muss“, zu schwer, zu unverständlich und nicht kompatibel mit dem eigenen Glauben.

Manche empfinden das Credo sogar als Glaubenshindernis und für den Kindergottesdienst deshalb ungeeignet.

Ich glaube, das Apostolische Glaubensbekenntnis ist von rotzfrecher Schönheit. Fulbert Steffensky

Es spricht eine Sprache der Hoffnung und ist ein Wegweiser, der Kindern hilft, die tragenden und tröstlichen biblischen Quellen unserer Hoffnung zu entdecken. Ingo Baldermann

Uns und Kindern kann es Mut machen zum Vertrauen auf den Gott Israels und Vater Jesu Christi, der uns trägt in guten und in bösen Zeiten.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis ist das Ergebnis eines langen kirchlichen Verständigungsprozesses seit dem 3. Jahrhundert nach Christus.

Wie das Neue Testament kennt es noch keine ausdifferenzierte dogmatische Trinitätslehre. Lehre von der Dreieinigkeit Gottes: Vater, Sohn und Heiliger Geist

Sondern es benennt in drei Artikeln **drei elementare Gotteserfahrungen:**

- **das Vertrauen zu Gott, dem Schöpfer**
- **Gottes Nähe in der Begegnung mit Jesus Christus**
- **die belebende Wirklichkeit der Heiligen Geistkraft**

Alle drei Grunderfahrungen, von denen der Glaube lebt, sind gleich gewichtig und beschreiben **drei Wirkweisen des einen und einzigen Gottes**, zu dem Israel und Jesus sich von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller Kraft bekennen. 5. Mose 6,5; Lukas 10,27

Höre, Israel, Dein Gott ist einer, allein und einzig – adonaj ehad.
5. Mose 6,4

Die drei Wirkweisen des einen Gottes beschreiben keine zeitliche Reihenfolge. Dass wir als Kinder und Erwachsene überhaupt glauben, verdanken wir dem Wirken der Heiligen Geistkraft. Markus 1,9-11

Das Apostolische Glaubensbekenntnis ist entstanden, um über den christlichen Glauben konzentriert, klar und verständlich Rechenschaft zu geben.

Apostolisch ist keine historische Angabe, sondern ein **Gütesiegel** dafür, dass die **biblischen Grunderfahrungen des Glaubens** authentisch zur Sprache gebracht werden. Die Worte sollen aus dem biblischen Zusammenhang verstanden und an der Bibel gemessen werden.

Dirk Schliephake



Die Kirchenkreisbeauftragten für Kindergottesdienst in den Sprengeln

Hannover

- **Kirchenkreis Burgdorf**
Pastorin Damaris-Kristin Frehrking
Fon: 05138 - 61 64 02
Mail: damaris.frehrking@evlka.de

Diakonin Birgit Hornig
Fon: 05136 - 89 39 06
Mail: birgit.hornig@kirchenkreis-burgdorf.de
- **Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen**
Diakonin Anika Schneider
Fon: 05239 - 27 95 98
Mail: diakonin@stmarien-isernhagen.de
- **Amtsbereich Nord-West**
Diakonin Erika Feltrup
Fon: 05131 - 22 70
Mail: erikafeltrup@web.de
- **Kirchenkreis Grafschaft Schaumburg**
Pastorin Anette Sieling
Fon: 05043 - 12 66
Mail: Ev.KGApelemn@t-online.de
- **Amtsbereich Hannover Mitte**
SUPERINTENDENTUR
Fon: 0511 - 66 12 02
Mail: Sup.Mitte.Hannover@evlka.de
- **Amtsbereich Hannover Süd-Ost**
Pastorin Corinna Deutsch
Fon: 0511 - 65 51 39 58
Mail: corinna.deutsch@evlka.de
- **Kirchenkreis Laatzen-Springe**
Diakonin Elke Hartebrödt-Schwier
Fon: 05101 - 49 84
Mail: elke.hartebrödt@evlka.de
- **Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf**
Pastor Claus Carsten Möller
Fon: 0152 - 28 77 36 25
Mail: claus.carsten@web.de

Diakon Martin Gerlach
Fon: 05072 - 14 60
Mail: gerlach59@web.de
- **Kirchenkreis Nienburg**
Diakonin Britta Uhlhorn
Fon: 05021 - 97 96 55
Mail: britta.uhlhorn@evlka.de

- **Kirchenkreis Ronnenberg**
Diakonin Heide Marie Sieg
Fon: 05105 - 6 13 29
Mail: heidi_sieg@web.de
- **Kirchenkreis Stolzenau-Loccum**
Pastor Siegmund Kricheldorf
Fon: 05764 - 94 24 34
Mail: Siegmund.Kricheldorf@evlka.de

Hildesheim-Göttingen

- **Kirchenkreis Hildesheimer Land-Alfeld**
Diakonin Renata Friede
Fon: 05069 - 80 60 93 0
Mail: renata.friede@k-wv.de
- **Kirchenkreis Göttingen**
Pastorin Uta Callies
Fon: 0551 - 9 99 60 96
Mail: Callies.Uta@t-online.de

Diakonin Eva Heinke
Fon: 0551 - 37 07 39 57
Mail: eva.heinke@kirchenkreis-goettingen.de
- **Kirchenkreis Hameln-Pyrmont**
Pastorin Sonja Wieland
Fon: 05042 - 52 75 762
Mail: mail@pn-wieland.de
- **Kirchenkreis Harzer Land**
Pastor Hans-Jürgen Marhenke
Fon: 05524 - 45 47
Fax: 05524 - 45 47
- **Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt**
Diakonin Susanne Paetzold
Fon: 0176 - 43 08 53 55
Mail: susanne.paetzold@evlka.de
- **Kirchenkreis Holzminden-Bodenwerder**
Pastorin Corinna Engelmann
Fon: 05533 - 35 41
Mail: Pastorin.Engelmann@web.de
- **Kirchenkreis Leine-Solling**
Pastor Christian Coenen
Fon: 05562 - 9 10 76
Mail: christian.coenen@emmaus-dassel.de
- **Kirchenkreis Münden**
Diakonin Christine Döhling
Fon: 05509 - 82 25
Mail: doehling@kirchenkreis-muenden.de

- **Kirchenkreis Peine**
Pastorin Annette Baden-Ratz
Fon: 05176 - 92 30 40
Fax: 05176 - 92 30 41
Mail: annette.baden@evlka.de

Diakonin Annika Schulze
Fon: 05171 - 7 91 27 65
Mail: annika.schulze@kirche-peine.de

Lüneburg

- **Kirchenkreis Celle**
Diakonin Martina Ehlers
Fon: 05141 - 97 86 74
Mail: martinaehlers@web.de
- **Kirchenkreis Gifhorn**
Diakon Thomas Lenzen
Fon: 05303 - 48 80
Mail: TomLenzen@t-online.de
- **Kirchenkreis Hittfeld**
Pastorin Ellen Kasper
Fon: 04183 - 22 88
Mail: ellen.kasper@online.de
- **Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg**
SUPERINTENDENTUR
Mail: propstei.luechow-dannenberg@evlka.de
- **Kirchenkreis Lüneburg-Blekedede**
Diakon Helmut Strentzsch
Fon: 04131 - 8 24 79
Fax: 04131 - 5 37 08
Mail: h.strentzsch@gmx.de

Pastor Jens-Peter Müller
Fon: 05852 - 12 82
Fax: 05852 - 12 57
Mail: pastorjpm@yahoo.de
- **Kirchenkreis Soltau**
Diakonin Sigrid Lange
Fon: 05052 - 9 75 04 06
Mail: s_lange1@gmx.de
- **Kirchenkreis Uelzen**
Diakon Tobias Schneider
Fon: 0581 - 97 35 95 27
Fax: 0581 - 97 36 97 40
Mail: tobias.schneider@evjuuelzen.de
- **Kirchenkreis Walsrode**
Diakonin Silke Reimann
Fon: 05071 - 5 11 56 11
Fax: 05071 - 91 31 81
Mail: diakonin.reimann@gmx.de

Diakonin Claudia Gürtler
Fon: 05161 - 78 96 84
Mail: guertler@kirchengemeinde-walsrode.de

- **Kirchenkreis Winsen/Luhe**
Pastorin Ines Bauschke
Fon: 04177 - 2 26
Mail: ibauschke@aol.com
- **Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen**
Pastorin Christina vom Brocke
Fon: 05834 - 2 47 o. 53 00 66
Mail: CvBrocke@t-online.de

Osnabrück

- **Kirchenkreis Bramsche**
Diakonin Petra Schimnick
Fon: 05431 - 63 17
Mail: Petra.Schimnick@evlka.de
- **Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte**
Pastorin Daniela Uhrhan-Holzmüller
Fon: 05428 - 92 17 09
Mail: daniela.uhrhan-holzmuller@evlka.de

Diakonin Margret Tiemeyer-Strunk
Fon: 05472 - 31 76
Mail: mm.strunk@web.de

Diakonin Claudia Ulrich
Fon: 05427 - 92 14 12
Mail: Ulrich@martinibuer.de
- **Kirchenkreis Grafschaft Diepholz**
Pastor Torben Schröder
Fon: 05442 - 91 30 55
Mail: torben-schroeder@st-veit.de

Pastor Stephan Winter
Fon: 05441 - 14 33
Mail: stephan.winter@evlka.de
- **Kirchenkreis Osnabrück**
Pastorin Kerstin Schaper-Herzberg
Fon: 0541 - 75 04 93 96
Mail: Kerstin.Schaper-Herzberg@gmx.de
- **Kirchenkreis Syke-Hoya**
Superintendentur
Fon: 04242 - 168 05 10
Mail: sup.syke-hoya@evlka.de

Ostfriesland-Ems

- **Kirchenkreis Aurich**
Pastorin Silke Kampen
Fon: 04941 - 60 56 23
Fax: 04941 - 60 56 22
Mail: pn.kampen@ewetel.net
- **Kirchenkreis Emden-Leer**
Diakonin Susanne Ketzschmar
Fon: 0491 - 40 09
Mail: susanne.kretschmar@ewetel.net

• **Kirchenkreis Emsland-Bentheim**

Diakonin Melanie Rudolfsen
Fon: 04963 - 91 66 61
Mail: melanie-hilker@t-online.de

• **Kirchenkreis Harlingerland**

SUPERINTENDENTUR
Fon: 04971 - 91 97 11
Fax: 04971 - 91 97 23
Mail: SUP.Harlingerland@evlka.de

• **Kirchenkreis Norden**

Rosemarie Knoke
Fon: 04931 - 28 07
Mail: knoke.norden@freenet.de

• **Kirchenkreis Rhaderfehn**

Diakonin Anja Refke
Fon: 04952 - 95 20 12
Mail: anja.refke@evlka.de

Stade

• **Kirchenkreis Bremerhaven**

SUPERINTENDENTUR
Fon: 0471 - 31 51 9
Mail: sup.bremerhaven@evlka.de

• **Kirchenkreis Bremervörde-Zeven**

Diakon Christian Meyer
Fon: 04281 - 7 19 48 69
Mail: christian.meyer.gp@gmx.de

• **Kirchenkreis Buxtehude**

Diakonin Ilse Mörchen
Fon: 04161 - 64 92 44
Fax: 04161 - 64 94 62
Mail: ilse@moerchen-klaffke.de

• **Kirchenkreis Cuxhaven/Land Hadeln**

Pastor Detlef Kipf
Fon: 04721 - 6 65 18 38
Mail: D.Kipf@t-online.de

• **Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck**

SUPERINTENDENTUR
Fon: 04791 - 8 06 50
Mail: sup.osterholz-scharmbeck@evlka.de

• **Kirchenkreis Rotenburg**

Pastorin Maren Zerbe
Fon: 05195 - 16 76
Mail: M.Zerbe@t-online.de

• **Kirchenkreis Stade**

SUPERINTENDENTUR
Fon: 04141 - 33 11
Mail: sup.stade@evlka.de

• **Kirchenkreis Verden**

Pastorin Cathrin Schley
Fon: 04204 - 3 08 0 6 94 13
Fax: 04204 - 91 45 11
Mail: Cathrin.Schley@gmx.de

• **Kirchenkreis Wesermünde**

Pastorin Rita Maier
Fon: 04748 - 82 28 11
Mail: Rita.Maier@gmx.net

Diakonin Elke Stührmann
Fon: 04705 - 3 13 0 04742 - 7 64
Fax: 04705 - 81 02 34
Mail: elkes@freun.de



Wie bekomme ich meine KiGo-Card?

Die KiGo-Card zu erhalten ist ganz einfach:

Wer **neu im KiGo-Team** ist, besucht drei Seminare im Michaeliskloster:

1. Spielende Liturgie
2. Bibel erzählen
3. Kreative Vertiefung biblischer Geschichten

Alternativ kann eines der Seminare auch durch andere Fortbildungen von insgesamt mindestens 10 Stunden ersetzt werden.

Zum Beispiel einen der jährlich stattfindenden KiGo-Sprengel-Praxistage, den Tag des Kindergottesdienstes oder Fortbildungen bei den Kirchkreisbeauftragten für Kindergottesdienst.

Wer Juleica- oder ähnliche Fortbildungen besucht hat, kann den Arbeitsbereich Kindergottesdienst ansprechen. Teilweise können diese Fortbildungen ebenfalls anerkannt werden.

Die Kirchengemeinde muss schließlich bescheinigen, dass man seit mindestens einem Jahr im Kindergottesdienst mitarbeitet.

Wer schon **seit mindestens 5 Jahren** im Kindergottesdienst mitarbeitet und dies von seiner Kirchengemeinde bescheinigt bekommen hat, braucht nur zwei der oben genannten Seminare besuchen. Davon mindestens eins, das vom Arbeitsbereich Kindergottesdienst durchgeführt wird.

Ab einer Kindergottesdienst-Mitarbeit von **mindestens 10 Jahren** reicht – neben der Bescheinigung der Kirchengemeinde – die Teilnahme an einem Update-Fortbildungstag, die im Michaeliskloster stattfinden.

Wer die KiGo-Card hat, besucht jährlich eine mindestens 4-stündige Kindergottesdienst-Fortbildung und arbeitet weiterhin aktiv im Kindergottesdienst mit. Dann wird die Karte um jeweils drei Jahre verlängert.

Die KiGo-Card ermöglicht die kostenfreie Teilnahme an den KiGo-Sprengel-Praxistagen und an einem jährlichen Studientag im Michaeliskloster.



Kinderakademie Loccum

Anmeldung: Petra Steinberg-Peter
Evangelische Akademie Loccum, Postfach 2158, 31545 Rehburg-Loccum
Telkefon: 05766-81120

19. – 21.05.2018

Wir, der Wald und die Kunst
Interkulturelle Kinderakademie

Der Wald ist ein Ort, an dem wir alle viel zusammen machen können, egal wo wir herkommen und welche Sprachen wir sprechen: Er ist ein großer Abenteuer-Spielplatz: Wir können toben, uns verstecken, klettern und Lagerfeuer machen. Der Wald ist das Zuhause vieler Tiere und Pflanzen: Wir können sie kennen lernen, wenn wir ihnen behutsam begegnen. Er ist ein Ort, wo wir Träume zu Kunst machen können: Wir können Baumhütten bauen, Elfengärten gestalten, Blättermobiles erfinden. Also, auf in den Wald!

Für Kinder aus aller Welt im Alter von 5 bis 12 Jahren und ihre Familien mit und ohne Fluchthintergrund.

15. – 17.06.2017

Ganz schön holzig: Bäume, Buntstifte, Bilderbücher ...
Kinderakademie

Bäume sind toll zum Klettern und Schatten geben, und sie sind das Zuhause von vielen Tieren. Bäume sind aber auch unsere Holzlieferanten. Aus ihnen wird das Material für Bänke und Bollerwagen, für Buntstifte und auch Bücher. Damit der Wald weiter leben kann und alle, die darin wohnen, werden nicht alle Bäume gefällt und neue werden gepflanzt. Mehr davon erzählt uns der Förster auf einem Waldausflug. Und dann bauen wir Stege und Musikinstrumente, und wir schöpfen Papier für unsere eigenen Bücher.

Gottesdienst-Materialien

Eggshaker-Starterset
Neu 2018!

Für eine groovige Liedbegleitung im Kindergottesdienst. Als Starterset sieben Shake Eggs in den vorhandenen Farben. Unterschiedliche Klangfarbe durch unterschiedliche Füllung. Mit Kindergottesdienst-Logo und Spruch: Ich groove mit ...



Leichter Kindergottesdienst Rucksack

Praktischer Rucksack aus gut verarbeiteten Material mit verstellbaren Trageriemen, integrierter Tasche zum Einrollen und schönem Kindergottesdienst-Logo.

In frischem Grün oder leuchtendem Rot.

Für Kinder ab drei Jahren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein echter Hingucker und mitlaufende Einladung zum Kindergottesdienst.

Plan für den Kindergottesdienst 2018-2020

Fast alle Kirchenkreise unserer Ev.-luth. Landeskirche Hannovers haben auch diesmal wieder die Kindergottesdienst-Teams in ihren Kirchengemeinden mit dem neuen Plan ausgestattet.

Herzlichen Dank allen Superintendentinnen und Superintendents, die unserer Bitte nach Unterstützung gerne nachgekommen sind.

Dieser Leitfaden für Verantwortliche ist die Grundlage für alle Kindergottesdienste im deutschsprachigen Bereich.

Er bietet kompakte Informationen zu den biblischen Texten, gibt Einblick in die Glaubens- und Lebenswelten von Kindern und vielfältige Anregungen für die Gestaltung wöchentlicher oder monatlicher Gottesdienste mit Kindern und darüber hinaus.



Online-Jahreplaner 2018



Unseren bewährten Kindergottesdienst-Jahresplaner 2018 gibt es jetzt **erstmalig zum Downloaden und Ausdrucken.**

Mit allen wöchentlichen und monatlichen Bibelstellen und Texten nach dem Plan für den Kindergottesdienst 2018 (herausgegeben vom Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V.).

Die einzelnen Sonntage und Feiertage tragen die liturgischen Farben des evangelischen Kirchenjahres. Die niedersächsischen Schulferien sind markiert. Auch unsere Fortbildungen zum Erwerb der Kindergottesdienst-Card sind zu finden. Und natürlich ist auch wieder reichlich Platz für eigene Gedanken, Ideen, Gebete, Erzählungen, Bilder, Fotos ...

Rezensionen

Bibi Dumon Tak/Annemarie van Haeringen
Mikas Himmel
Gerstenberg 2017

„Schwarze Wolken bedeckten den Himmel, als Mika uns verließ.“ Mika, die geliebte Hündin, stirbt und die ganze Familie ist bei ihr, als „Mikas letzter, allerletzter Atemzug über den Rand ihres Körbchens strich.“ Bereits auf der Textebene wird das schwer begreifbare Geschehen in eine verständliche wie tröstliche Symbolsprache übersetzt, **wie man von einem sterbenden Haustier Abschied nehmen kann.** Beispielweise indem viele Fragen gestellt werden dürfen und die Grossen keine fadenscheinigen, vorschnellen Antworten suchen. Die Illustrationen transformieren all dies in eine beeindruckend reduzierte Bildsprache: Wo es um Tod und Sterben geht, ziehen dunkle Wolken auf, färben sich die Seiten schwarz. Violett, Purpur, Blau reissen vorsichtig ein. Tote bleiben bei uns in der Erinnerung. Ein Buch, das gut tut – im Ernstfall und auch einfach so.



Reza Dalvand
Etwas Schwarzes
Ein Bilderbuch aus dem Iran
Baobab Books, Basel 2017

Was ist das? Was kann es wollen? Was könnte das nur sein? Der Umgang mit dem Fremden ist nicht nur für Kinder ein allgegenwärtiges Thema. Etwas Schwarzes thematisiert die Angst vor dem Fremden auf völlig neue Weise.

Im Wald herrscht ein heilloses Durcheinander und jeder Waldbewohner berichtet, was er gesehen hat. Von dem Flecken, dem Stern, den Hufeisen und tausend anderen Dingen, die das Schwarze sein könnten. Jedes Tier ist sich aber ganz sicher: **Das Schwarze bedeutet Gefahr.** Aber vielleicht ist das Schwarze bloß ... etwas Schwarzes?

Dirk Schliephake



Sprengel-Praxistage 2018

Herzliche Einladung zu den Sprengelpraxistagen, die von den Beauftragten für Kindergottesdienst in den Kirchenkreisen und dem Arbeitsbereich Kindergottesdienst im Michaeliskloster gemeinsam vorbereitet und mit den jeweiligen Landessuperintendenten/innen durchgeführt werden.

Sprengelpraxistag Ostfriesland-Ems: 3. März 2018

Online-Anmeldung mit Werkstattwahl: www.kigotag.de

Informationen zu weiteren Sprengelpraxistagen 2018 und Kindergottesdienst-Fortbildungen in den Kirchenkreisen finden Sie auf den Seiten **Kindergottesdienst regional** auf unserer Homepage: www.michaeliskloster.de

KIMMIK-Abo

Die Fachzeitschrift für Kirche mit Kindern

Innerhalb der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers **kostenlos abonnieren**.
Darüber hinaus als günstiges **Jahresabonnement**: 2 Hefte

Bitte füllen Sie diesen Abschnitt aus und schicken ihn an den Arbeitsbereich Kindergottesdienst im Michaeliskloster Hildesheim.

Name:

Vorname:

Anschrift:

E-Mail:

Kirchengemeinde:

Kirchenkreis:

Ich/wir abonnieren

KIMMIK (Zahl bitte eintragen)